

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. **Stichtagsliste:** Dr. Württemberg 6. Bremerstr. 246/5, 246/7, 260/5. **Verständliche Anstaltsverwaltung:** mittags von 13 bis 14 Uhr. — Inviolant eingetragene Beilagen sind nach dem Postgesetz befristet.

Verlagspreis monatlich 2,00 und 0,20 RM. **Belegungsgebühr, insgesamt 2,30 RM.** für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. **Wohlfahrtspreis 2,30 RM.** durch Wohlfahrtsvereine 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — **Einzelpreis 15 Pf.** im Umkreis und 80 Pf. im Restgebiet der Weimarer Hauptpostdirektion. **Dr. Württemberg 6. Bremerstr. 246/5, 246/7, 260/5. Postfach 2319 Erfurt.**

NSDAP. gegen die Rechte der Arbeiter

„Es muß ein Oben und ein Unten geben“

Das Parteiprogramm der NSDAP. hat volle Klarheit darüber geschaffen, mit welchem Ziel sie die Nationalsozialistische Partei die Macht über das deutsche Volk erringen und befestigen will. Erklärend heißt ihr erstes und ihr letztes Wort: „Wir wollen die Rechte der Arbeiter gegen die Herrschaft der Kapitalisten kämpfen.“ Darunter stehen die Forderungen, die die Partei in ihrer „Machtwort- und Befehlsgewalt“ durchzusetzen will. Sie erklärt im allgemeinen lediglich, daß sie es „anders“ machen werden. Den einzelnen Gläubigern bleibt es überlassen, sich selbst ein Bild von den herrlichen Zuständen im „Dritten Reich“ zu entwerfen.

Vor kurzem aber hat ein Rezensent den Scheiter über die Absichten der Nationalsozialisten gelüftet.

Am 7. November 1931 fand eine „Wirtschaftspolitische Konferenz“ für führende Persönlichkeiten der „Wirtschaft“ in Düsseldorf statt. Dort hielt im Auftrag der Reichsleitung der Führer der NSDAP. Herr Dr. Otto Wagener eine Rede über „nationalsozialistische Produktionspolitik und Wirtschaftsorganisation“. Nach dem jetzt vorliegenden Stenogramm soll es im nationalsozialistischen Zukunftsstaat folgendessehen aussehen:

Zuerst ist Herr Dr. Wagener dem Vorwurf entgegengetreten, als ob die Nationalsozialisten eigennützig seien. Darauf erwidert er: „Wir eigennützig? Wir denken gar nicht daran!“ Gleich danach wird auch die Behauptung zurückgewiesen, daß die Nationalsozialisten Sozialisten und nicht besser als die Kapitalisten seien.

„Unser Sozialismus kann von jedem einzelnen Wirtschaftlichen angenommen und bejaht werden!“

Wagt er zu sagen, daß die Nationalsozialisten die Arbeiter zu ihren Feinden machen wollen, so erwidert er: „Die Nationalsozialisten sind Sozialisten, die die Arbeiter zu ihren Feinden machen wollen.“ Er ergänzt den nationalsozialistischen Begriff des Sozialismus durch die Behauptung, daß wir jetzt in einer „sozialistischen“ Phase der Entwicklung sind, „die Herrschaft der Kapitalisten und damit der Dummheit“ lösen. Im „Dritten Reich“ wird das anders sein.

„Die Masse kann nicht regieren, regieren kann nur ein Führer, eine herausragende Persönlichkeit.“

Im aber zu seinen Zweifeln aufkommen zu lassen, daß der Begriff des Sozialismus im Sinn der Nationalsozialisten nicht erst zu nehmen ist, betont Herr Dr. Wagener: „Diese Gedanken gehen sind nicht etwa — diesen Einwand möchte ich von vornherein widerlegen — Sozialistengesinnungen. Sozialistengesinnung ist kollektivistische Vermaltung unter Ausschaltung des bisherigen Befehls. Wir aber denken gar nicht daran, den bisherigen Befehl auszuhalten. ... Unser Staat wird so hoch über der Welt stehen, daß er selbst niemals als Teilhaber in Frage kommt.“ Die Stellung des Kapitalisten ist also auch im „Dritten Reich“ gesichert. Wie aber ist es mit der Stellung des Arbeiters? Auch darauf gibt Wagener eine offene Antwort.

Die Nationalsozialisten wollen die Arbeiterschaft einführen, vor allem deshalb, „um unserer Jugend zunächst wieder einmal beibringen, daß es noch ein Oben und ein Unten gibt.“

Nur Recht ist, soll also ewig Recht bleiben. Der Arbeiter hat keine Möglichkeit des sozialen Aufstiegs. Er hat nicht einmal die Möglichkeit, an der Verbesserung seiner Lebenshaltung mitzuwirken. Die Nationalsozialisten sind keineswegs Anhänger des heutigen Tarifsystems“, sagte der Beauftragte der Reichsleitung der NSDAP. Unter dem Nationalsozialismus soll lediglich die untere Grenze des Lohnes festgelegt werden, und wenn man sich daran erinnert, daß noch vor wenigen Wochen ein anderer „Reichsbeauftragter“ in einer ähnlichen Versammlung den Unternehmern erklärt hat, daß eine nationalsozialistische Regierung die Lebenshaltung der Bevölkerung noch weit mehr herabdrücken würde.

Als es bisher schon der Fall ist, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie das Gefolgsmannschaft ausfallen wird, nach dem die untere Lohngrenze im „Dritten Reich“ festgelegt werden soll. Was aber darüber hinausgeht: Zufolge der Forderungen, Arbeitslose, Urlaubsbestimmungen und so fort, darauf besteht die Arbeiter nicht den geringsten Einfluß. Ausdrücklich hat Herr Dr. Wagener in seiner Düsseldorf-Rede: „Alles andere soll aber im Betriebe vereinbart werden. Richtig werden die Betriebsräte mit dem Unternehmer beraten.“

Entscheidend muß natürlich stets der Unternehmer sein.

Die Nationalsozialisten sind auch „grundständige Gegner des heutigen Systems der Sozialversicherung“, weil es „erheblich zur Ausnutzung der Reichsleitung anregt“. Das Krankenversicherungswesen sei zu einem Krankenversicherungswesen geworden, die Arbeitslosenversicherung mühe wesentlich vergrößert, die Unfallversicherung ein-

geschränkt werden. Wie es überhaupt der Sozialversicherung im „Dritten Reich“ ergeben soll, das erfahren wir bei den Betrachtungen über die künftige Gestaltung des Staatshaushalts. Wagener berechnet das Gesamtbudget mit 25 Milliarden, während es in der Weimarer Republik, Länder und Gemeinden zusammengezählt, etwa 20 Milliarden betrug. Daran wollen die Nationalsozialisten „erhebliche Abzüge“, mindestens 8 bis 10 Milliarden „entnehmen“. Sieht man von den Ausgaben für Reichswehr und Marine ab, die die Nationalsozialisten noch beträchtlich erhöhen wollen, so ließen sich Abzüge in jedem Ausmaß noch dann vornehmen.

Wenn man die ganze Sozialversicherung, die Versorgung der Kriegsoptioner und die soziale Fürsorge aus dem Haushalt befreit.

Das ist auch das Ziel der Nationalsozialisten, denn unter den Tausenden von Arbeitern, die in den „Kampfabteilungen“ arbeiten, mag an erster Stelle die Arbeitsämter und die Wohnungsämter.

Zurück zum sozialistischen Ständestaat! Im „Dritten Reich“ wird es keine Gewerkschaften mehr geben, keinen

Arbeitsrat, keine Sozialversicherung. Das Kapital macht die Gesetzgebung, die die Arbeiter für ihre Durchführung, wer nicht damit einverstanden ist, der wird nach Parteiprogramm niedergeworfen oder am nächsten Baum aufgehängt. Der Kapitalist wird nicht nur „Herr im Hause“, er wird auch Herr über den Staat sein.

Wagener erklärt mit Nachdruck, „daß auch dann wieder nur die über das Budget beschließen, die es wirklich zahlen. Heute ist es ja ungeheuer.“

So haben es die öffentlichen Arbeiter und die weltfremden Schwerindustrieunternehmen vor dem Krieg auch getan, als sie bis Ende Dreißiger Jahre die Mittelalterliche Herrenmacht verübten. Ihren Grund haben sich jetzt die Nationalsozialisten zu eigen gemacht. Nur das gefüllte Portemonnaie darf im Staat bestimmen, die Arbeiter aber haben zu tun!

Das ist das Wirtschaftsprogramm der Nazis. Man versteht nun, warum das Großkapital und der Großgrundbesitz es sich ein geborgenes Glück Geld kosten lassen, damit die Nationalsozialisten die Macht kommen.

Der Kriegsbeschädigtenauschuß des Reichstags fordert: Helft Den Kriegsopfern!

Auch dafür hat die „nationale Opposition“ kein Interesse

Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstags bereitet am Mittwoch die Ausprache über die durch die letzten Notverordnungen geschaffene Rechtslage der Kriegsbeschädigten. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen waren an diesen Beratungen nicht beteiligt. Das Ergebnis der Ausprache vor die Kommission, die folgendes befragt:

„Die Notverordnung der Reichsregierung hat zum sozialpolitischen Standpunkt aus schwer vertretbare Veränderungen des Rechtszustandes auf dem Gebiete der Versorgung der Kriegsoptioner gebracht. Obwohl der gegenwärtige Zustand der Reichsfinanzen in Verbindung mit der Wirtschaftslage es zur Zeit ausschließt, die bisherigen Eingriffe in das Rechtsgebiet der Kriegsversorgung mit sofortiger Wirkung rückgängig zu machen, ist es Pflicht der Reichsregierung gegenüber auszusprechen, daß eine allmähliche Rückbildung der Versorgung auf den alten Rechtszustand unerlässlich erscheint und gleichzeitig mit einer etwa einzeitigen Verbesserung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Angriff genommen werden muß. Der Reichstag verweist hierbei auf die wiederholt ausgesprochene Forderung, diesem Ziele die Erfordernisse dienlich zu machen, die sich aus der allmählichen Verringerung der Zahl der Versorgungsberechtigten im Reichsauswahl ergeben. Uns besonders vorzubringen werden die folgenden Maßnahmen betrachtet:

1. Wiederaufhebung der Sperrvorschriften des § 26 Abs. 3 oder wenigstens doch eine Milderung dahin, daß Witwen von Altersgenossinnen, die an ihren Dienstbeschädigtenleiden verstorben sind, an Stelle der Witwenbeiträge Witmenrente erhalten können.

2. Wiederaufhebung oder Milderung der durch die zweite Notverordnung vom 5. Juni im § 51 des Reichsversorgungsgesetzes angeordneten Rentenkürzungen mit dem Ziele, die Rente der Beschädigten den Schwerbeschädigten gegenüber angemessen zu stellen.

3. Abänderung des § 62 des Reichsversorgungsgesetzes zugunsten der Arbeiter und Angestellten der öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Betriebe.

4. Milderung der Zulagenentwertung für erwerbsfähige Witwen unter 45 Jahren sowie für Witwen zwischen 45 und 50 Jahren und Beschädigte, die infolge anderer nicht auf Dienstbeschädigung zurückzuführender Leiden arbeitsunfähig sind.

5. Aufstellung eines Umwidlungsprogramms für die Gewährung von Kapitalabfindung in dringenden Fällen, in denen bisher schon zulassende Bescheide oder solche, die Kapitalabfindung bei Befreiung der Finanzlagen in Aussicht stellen, erteilt worden waren.

6. Befreiung der Eintragung der Kriegsbeschädigtenrente auf die Arbeitslosenunterstützung oder doch wenigstens Heraushebung des anrechnungsfreien Betrages über 25 Mark hinaus.

7. Nachprüfung der Bestimmungen über die Gewährung von Erziehungsbeträgen, wobei insbesondere für eine gezielte Uebergangszeit die Bewilligung begonnener Ausbildung für Kriegsoptionen zu prüfen ist.

8. Erleichterungen bei der Gewährung der Zulagente eilig durchzuführen, insbesondere für Beschädigte und kinderlose Witwen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen wird.

Sie zur Wiederaufhebung der harten Bestimmungen, die durch die Notverordnungen und die daraus entstandenen Durchführungsbestimmungen ergangen sind, wolle die Reichsregierung durch Bereitstellung ausreichender Mittel dafür sorgen, daß die größten Härten wenigstens auf dem Wege der Unterbringung gemildert werden können.“

Ausschuß beschließt Pensionsfürzung

Sozialdemokratischer Antrag mit Mehrheit angenommen

Im Haushaltsausschuß wurde gestern der § 19 des Entwurfes eines Pensionsfürzungsgesetzes erörtert. Er will nur unter allerlei Einwendungen die Pensionen, soweit sie 12.000 Mark jährlich übersteigen und teilweise je nach der Gesamthöhe der Pension kürzen.

Der sozialdemokratische Antrag verlangt, daß alles, was über 12.000 Mark ist, abgeraspelt und ohne Einschränkung gestrichelt wird. Der Antrag wurde vom Abg. Rohmann (Soz.) begründet.

Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten auch das Zentrum und die Kommunisten. Er wurde also angenommen.

Der Kampf im Ausschuß

Als Vertreter der deutschnationalen Fraktion war zu Beginn der Sitzung Abg. Gothberger anwesend, er entzog sich aber der Teilnahme an der Abstimmung, indem er den Saal alsbald wieder verließ. Die Wirtschaftspartei stimmte ebenso wie die Deutsche Volkspartei gegen den Antrag. Von der Deutschen Volkspartei lag ein Antrag vor, wonach die Großpensionäre nach Abänderung der Bestimmungen werden sollten wie nach der Regierungsvorlage, die bei Pensionen über 12.000 Mark eine nach der Dauer der Ausübung des Amtes sich richtende Einstufung einführen wollte. Der parteipolitische Antrag und die Regierungsvor-

lage galten mit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags als erledigt. Die Grenze von 12.000 Mark hat, das ist künftig im Reich Ministerpräsidenten nicht mehr gültig, für die Zukunft nur noch präventive Bedeutung für die Staatssekretäre, Ministerialdirektoren und Generäle.

Der Abstimmung ging eine längere Debatte von politischer Bedeutung voraus. Vom Abg. Erling (Soz.) wurde zwecks Erreichung der notwendigen Zweidrittelmehrheit empfohlen, eine mittlere Linie zu suchen. Eine solche erbot sich in einer Beantwortung des Begehres auf einige Jahre. Nach Ablauf dieser Frist wäre vielleicht eine Dauerregelung leichter zu finden. Morath (Dsp.) wurde einer solchen Lösung nicht abgeneigt, wenn die „Beschädigten“ des Pensionarrenten verdienen werden, die in der Anwendung von Privatentkommen auf größere Pensionen erlischt.

Abg. Rohmann (Soz.) ludte Herrn Morath klar zu machen, daß es in den Augen der hungernden Massen und der Steuerzahler keine Beschädigten gibt, wenn einem reichen Pensionär das Privatentkommen zum Teil auf die Pension angerechnet wird.

Mittelrat am Freitag

Der Mittelrat des Reichstages ist für Freitag, den 4. d. M., nachmittags 5 Uhr, einberufen worden. Er wird sich mit dem Antrag der kommunistischen Fraktion auf Einberufung des Reichstages beschäftigen.

Staatsbank im Klages-Reich

Subventionen für ein nationalistisches Revolverblatt

Der Herausgeber eines nationalistischen Revolverblattes in heimliche Hilfe zugesagt, daß ihm vom Präsidenten der Braunschweiger Staatsbank ein billiger Kredit in Höhe von 5000 Mark angeboten worden sei. Als Gegenleistung sei die Unterstellung von Angestellten auf die Staatsbank verlangt worden. Später sei ein Interimsantrag in Höhe von 1937 umgewandelt worden, worauf 1200 Mark bewilligt worden seien. Der heimliche Stellungserlassgeber brüskte sich damit, das Geld heimlich empfangen, es aber nachlässigen Zwecken zugeführt zu haben, um so Beweise gegen die Staatsbank zu bekommen.

In einer Erklärung gibt die Staatsbank diese aufsehenerregenden

Behauptungen im wesentlichen zu. Sie bestreitet zwar, „Schweiger“ angeboten zu haben, aber es wird nicht in Abrede gestellt, daß mit dem Staatsbankkredit wegen verschiedener Angriffe auf Justizmaßnahmen abgeschlossen worden. Dies sei nur auf Anraten der Geschäftsleiter geschehen, um die „Beurteilung im Geschäftsleben zu vermeiden“. 1200 Mark seien von der Staatsbank als Darlehen gewährt worden. Der Empfänger hätte sich schriftlich verpflichtet, keine weiteren Heftartikel zu bringen. Name sei die Staatsbankpflicht mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut worden.

Es ist nicht als ungewöhnlich, daß eine Staatsbank sich zu bestimmten Subventionen gegenüber einem Revolverblatt verhalte.

Erfolge der Politik der Reichsbank

Golddeckung 21,5 Prozent

Der Reichsbank ist es gelungen, in der letzten Novemberwoche die Devisenabflüsse stärker abzusuppen. Für die Gold- und Devisenbestände wird ein Rückgang von nur 900 000 M. auf 1175,2 Millionen Mark angegeben. Im einzelnen haben die Goldbestände um 3,6 Millionen Mark auf 1004,9 Millionen Mark abgenommen. Bei den Devisenabflüssen ist eine Zunahme um 2,7 Millionen Mark auf 170,3 Millionen Mark festzustellen. Die Deckung, die am Ende der 3. Novemberwoche auf 25,3 Proz. gesunken war, hat sich auf 27,5 Proz. erholt.

Die Anforderungen an den Reichsbankkredit haben sich gegenüber dem Novemberanfang auf der Höhe des Vormonats gehalten. Es sind Kredite im Ausmaß von 437,4 Millionen Mark neu gewährt worden (Ende Oktober 443,7 Millionen Mark). Damit steigt der gesamte von der Reichsbank gewährte Kredit auf 4314,2 Millionen

Mark an und liegt unter dem Stand des Vormonats (Ende Oktober 4351,9 Millionen Mark). Im einzelnen haben sich die Bestände am Handelswechseln und Schecks um 246,3 Millionen Mark (im Vormonat 342,6 Millionen Mark) auf 3901,3 Millionen Mark (im Vormonat 4009,5 Millionen Mark) erhöht. Der Lombardkredit erhöhte sich um 135,5 Millionen Mark (Vormonat 106,2 Millionen Mark) auf 254,3 Millionen Mark (Vormonat 239,5 Millionen Mark). Ueber Verlauf von Reichsbankwechseln ist ein Kredit von 55,7 Millionen Mark in Anspruch genommen worden, Ende Oktober waren Reichsbankwechsel nicht vorhanden.

Im Zusammenhang mit der Kreditausweitung sind 374,9 Millionen Mark Noten erneut in den Verkehr gekommen. Der Roten umsatz hat sich damit von 5167,2 Millionen Mark im Vormonat auf 5060,7 Millionen Mark Ende November verringert.

Nur 13,22 Mark für das englische Pfund

Das englische Pfund wurde am Mittwoch in Berlin mit 13,22 RM bezahlt.

SPD-Führer heute bei Brüning

Geheimnisse um die kommende Notverordnung

Obwohl nur noch drei Tage von dem Termin trennen, an dem die neue Notverordnung fertiggestellt sein soll, besteht über ihren Inhalt selbst innerhalb der Reichsregierung noch keine konkrete Vorstellung. Daß diese Notverordnung auch nicht im entferntesten Ähnlichkeit mit einem Wirtschaftsprogramm hat, daß man jede andere Idee als die einer weiteren Einschränkung der Wirtschaft vergeblich in ihr suchen wird, ist als absolut sicher anzunehmen. Bei der Preislenkung steht eines fest — ob die Regierung allerdings auf diese Idee stolz sein kann, ist eine andere Frage. Sie wird beginnen mit der Einhebung einer neuen Behörde, einem Reichskommissar für die Preislenkung. Man nennt auch bereits den Namen dafür. Es ist der Großorganist und ehemalige Reichsrechnungsratsminister B. C. C. in alter Mann der schon in der Kriegszeit feiner Aufgabe nur leicht und recht nachzukommen vermochte und von dem man nicht weiß, auf Grund welcher besonderen Eigenschaften er zur Lösung dieser neuen Aufgabe herangezogen wird.

Jede fühlbare Entlastung der Kosten der Lebenshaltung ist von einer Senkung der Mieten und der Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität sowie der öffentlichen Tarife abhängig. Eine allgemeine Senkung der Mieten ist nicht abzusehen. Die angelegte Erhöhung der Umhauergebühren auf 1,7 oder 2 Proz. wird von den Unternehmern stark angefochten. Die weltbewußte Industrie hat sich in einem generalisierten Protest gegen alle Steuererhöhungen ausgesprochen, insbesondere gegen die Erhöhung der Umhauergebühren, weil sie die Preislenkung gefährdet. Man verlangt aber die Erhebung einer besonderen Umhauergebühr von der Einfuhr, also eine neue Belastung der Einfuhr durch einen zusätzlichen Zoll, der durch Drohung der Einfuhr und durch Erhöhung der Belastung ebenfalls Preissteigerungen im Inland hervorgerufen muß.

Bereits angelegte neue Besprechung der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dem Reichskanzler Dr. Brüning ist auf Donnerstag festgelegt worden. In dieser Besprechung werden die beiden wichtigsten Forderungen der Sozialdemokratie: Verzicht auf weitere Lohn- und Gehaltsentzug und die aktive Abwehr des Staates gegen die fascistischen Gefahren den Hauptgegenstand bilden.

Bereits angelegte neue Besprechung der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dem Reichskanzler Dr. Brüning ist auf Donnerstag festgelegt worden. In dieser Besprechung werden die beiden wichtigsten Forderungen der Sozialdemokratie: Verzicht auf weitere Lohn- und Gehaltsentzug und die aktive Abwehr des Staates gegen die fascistischen Gefahren den Hauptgegenstand bilden.

Bombenleger — heute Kommunist!

Eine seltsame politische Entwicklung

Die ehemaligen Bombenleger müssen auf die SPD. eine seltsame Auswirkung gemacht haben. Einer von ihnen, der frühere Soldat und Stützpunktführer Reimers, befindet sich auf Grund einer Einladung der Kommunisten zur Zeit auf einer Subkulturelle durch Rußland. Der anderen hat, wie die zu Justizstrafen verurteilten Landobstführer B. D. und C. h. m. in einer Erklärung erklärt, die SPD. verprochen, alle ihre Schulden zu bezahlen, wenn sie für die kommunistischen Propaganda machen wollen. Aber sie hätten das Angebot abgelehnt, liegen Sie und C. h. m.

Der Konkurs der Stadt Glashütte

Durch Vergleich beendet

Der seit einigen Jahren andauernde Konkurs der Stadt Glashütte in Sachsen ist nunmehr beendet worden. Das Amtsgericht in Laurentien hat die vor kurzem geschlossenen Vergleiche bestätigt. Die Schulden der Stadt werden in 25 Jahren durch eine Ratenzahlung abbezahlt werden. Die Landesregierung wird die nächsten Regierung wird die Abwicklung als Treuhänder überwachen.

Nordwestverband ungen 14. Dezember

Die auf Donnerstag angelegten Verhandlungen für die Gruppe Nordwest wurden auf den 14. Dezember vertagt.

Preußens Uniformverbot besteht

Ein Erlass des Innenministers

Der preussische Minister des Innern hat am 1. Dezember 1931 folgenden Erlass an sämtliche Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin gerichtet: „Nach Prelembungen hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urteil vom 30. November 1931 die auf Grund meines Erlasses vom 31. März 1931 ergangene Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, betreffend das Verbot des Tragens der Parteienuniformen der NSDAP, für ungültig erklärt. Ich erlaube, ungeachtet dieses Urteils, das offenbar im Widerspruch zu den Beschlüssen des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 7. August 1931 und vom 29. September 1931 steht, das Tragen nationalsozialistischer Uniformen entsprechend den auf Grund des oben erwähnten Erlasses ergangenen Anordnungen der Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten in Berlin nach wie vor polizeilich zu verhindern.“

Böb unglauwürdig?

Neue Beweisanträge im Berliner Skarel-Prozess

Im Berliner Skarel-Prozess stellte Rechtsanwalt Dr. Puppe, der Verteidiger des angelegten Skarel-Buchhalters Lehmann, einen Beweisantrag, durch den die Glaubwürdigkeit der bereits vernommenen Zeugen Oberbürgermeister A. D. Böb und Bürgermeister A. D. Schölkopf werden soll. Die Entscheidung über den Antrag stellt das Gericht insoweit zurück.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung befandete Obermagistratsrat Clemen, daß er fernerst mehrfach über die Skarel-Erhebungen eingeholt und stets die besten Kenntnisse erhalten habe. Stadtrat A. D. Wege erklärte, daß ihm von einer Eingekerkelung der Skarets durch die Stadt Berlin nichts bekannt wäre. Im Gegenteil sei sogar im Magistrat ausführlich vorgegangen worden, daß die Gebrüder Skarel für die Festberater in der Berliner Arbeiter-Bewertungs-Gesellschaft (ABG) hätten einspringen müssen. Außerdem übe der Zeuge (Skarel) zur Zeit der Vera Böb. Als nächster Zeuge erzählte das deutschnationalen Magistratsmitglied Jangemeister den Ablauf eines an sich dienstlichen Gesprächs mit Mag Skarel. Am Ende dieses Gesprächs habe es sich ergeben, daß Mag Skarel der Deutschnationalen Volkspartei eine Wahlunterstützung von 6000 Mark zulagte. Jangemeister will nicht den Eindruck gehabt haben, als ob Skarel für diese Stellung Gegenstände erwartet hätte.

Was wird mit Matsushita?

Der erste Prozess gegen den ungarischen Eisenbahntender Exploiter Matsushita wird Ende Januar oder Anfang Februar in Wien stattfinden. Nach Verurteilung der dort über ihn verhängten Strafe (Wahndienst sechs Monate, höchstens zehn Jahre schwere Kerker) wird Matsushita wahrscheinlich in Ungarn ausgeliefert werden. Für die Reihenfolge der Prozesse sind rechtliche Gründe maßgebend. Ungarn hat das Auslieferungsabgebot vor Deutschland gestellt. Da Matsushita dort vermutlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt werden wird, wird das Hinterboger Kitzent wahrscheinlich niemals vor Gericht behandelt werden.

Ausgehobene Fallschirmzenerwerkstatt

In Weimar wurde bei dem Anstoß einer Autoreparaturwerkstatt eine Fallschirmzenerwerkstatt ausgehoben, in der bereits seit einigen Monaten Zwermet- und Zehnpennigstücke hergestellt wurden. Der Hauptgeschulbige wurde verhaftet.

Verhinderter Gefangenenausbruch

Am Sonntag Vollzeitsgefängnis kamle durch die Nachsicht mehrerer Aufständischer der Brandstich von sieben zu mehreren Zwangsarbeitern verurteilten Häftlingen, die nach verschiedenen Strafanstalten transportiert werden sollten, verhindert werden. Die Gefangenen hatten mit Eisenketten, die sie von einem Bett abgerissen hatten, den Mörkel zwischen den Mauersteinen herausgehoben, wurden aber bei der nächsten Arbeit überführt.

Schwerer Autounfall Schachs

Nervenschock des ehemaligen Reichsantrittspräsidenten

Am Mittwochmorgen erlitt der frühere Reichsantrittspräsident Dr. Schach, der sich auf einer Fahrt von Berlin nach Köpenick befand, am Ausgang des Dorfes Klitz bei Waren (Mecklenburg) einen Autounfall. Der Wagen überstieß sich infolge Stauens. Schach erlitt zwei Rippenbrüche — Handgelenksfrakturen an Händen und Füßen. Inzudem trug er einen Nervenschock davon. Er wurde ins Krankenhaus Waren übergeführt.

Schwindler, Fälscher — Volksvertreter!

Eine nationalsozialistische Karriere

Ueber den nationalsozialistischen Abgeordneten Schäfer (Schrot) Erich Berger, Leiter der Preßstelle des Gauesscheffers der NSDAP, im „Börsenbeobachter“ folgendes: Am 1. Dezember 1930 (1) meldete sich bei der Ortsgruppe Offenbach a. M. der NSDAP ein Mann zur Aufnahme in die Partei an, der sich Dr. Karl Wilhelm Schäfer nannte. Er bekam — wie die amtliche Karte ausweist — die Mitgliedsnummer 396 045. Besagter Herr ist danach nicht seit rund vier Jahren Mitglied, wie er angibt, sondern beehrte die NSDAP, seit fast einem Jahr mit seiner wertvollen und von uns — natürlich — geschätzten Mitgliedschaft. Er gehörte danach zu jener Kategorie, die nach dem Septemberwahlsieg der NSDAP glaubten, Morgenluft zu wittern... Schäfer lag in fast lebenden Freuden der NSDAP, als typischer „Septemberling“.

... Er rief ein Mann, der sein Ehrenwort gebrochen hat, dem eine vierfache Urkundenfälschung vorgeworfen wird, den man beweisträftig einen Signer nennen kann, dessen Vorleben zur Stunde noch vollkommen ungeklärt ist und dem die Universität Frankfurt befehligt, daß er nie eine Doktorarbeit geschrieben und daher das Doktordiplom, tatächlich nicht erworben hat.

Das ist ein bißchen viel auf einmal, und doch fehlt das Wichtigste: diesen Mann hat die NSDAP, nach neun Monaten Parteijugendbegeisterung zum Volksvertreter gemacht!

Verurteilte Nazifompagnie

Im Prozess gegen die 55 Mitglieder der Drantenburger Nazipartei, die am 24. September das kommunistische Parteistatut in Drantenburg gestürzt haben, wurde am Mittwoch nach dreiwöchiger Verhandlung das Urteil gefällt. 34 Nazis erlitten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr, 21 wurden freigesprochen. Die bisher nicht vorbestraften Angelegten bekamen Bewährungsstrafen. Unter den Verurteilten befindet sich auch der Vorsitzende der Drantenburger Nazigruppe, der Stadtorordnete Juchs.

Böllerbundrat berät immer noch

Die Prüfung des chinesisch-japanischen Konfliktes

Paris, 2. Dezember. (Eigenbericht.) Der Redaktionsauschuß des Böllerbundsrats hat sich am Mittwochvormittag mit der Zusammenfügung der nach China zu entsendenden Kommission beschäftigt. Die Prüfung, daß der Rat bereits die Mitgliedschaft auf fünf und die Namen der fünf Mitglieder festgelegt habe, entspricht nicht den Tatsachen. China möchte zwar, daß die Kommission aus fünf Mitgliedern bestehe; Japan hält jedoch an der ursprünglich vorgeschlagenen Zahl der fünf.

Der 26. April

Der Tag, an dem Professor Depte das Calmette-Ünglück erkannte

Lübeck, 2. Dezember. (Eigenbericht.) Am Mittwochmorgen wurde die Verhandlung im Calmette-Prozess, die durch die Aufstellung dreier Defen für 24 Stunden unterbrochen war, fortgesetzt.

Schwester Elise Schmidt schilderte ausführlich die Vorgänge am 26. April 1930. Am 26. April wurden acht Befragungen mit Impfstoff hergestellt. Fünf davon wurden an die Entbindungsanstalt geliefert. Zwischen 11 und 12 Uhr kam Professor Depte in den Saal, um ihn die Zeugin noch nie gesehen zu haben glaubt, ins Laboratorium und fragte, ob die Befragungen schon ausgegeben seien. Schwester Schmidt sagte, die Befragungen für die Entbindungsanstalt sind schon abgegeben worden. Darauf Professor Depte: „Dann holen Sie sie logisch zurück und vernichten sie diesen Impfstoff! Es ist ein Unglück passiert!“ Was passiert war, hat Professor Depte der Zeugin nicht gesagt.

Professor Depte, der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Kiel verlas einen Brief, den ihm Institut am 7. April 1929 von der Bremer Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck erhalten hat. In diesem Brief wird um Unterbrechung einer Tuberkulosekultur vom Typus humanus gebeten. Professor Depte hat an, daß dieser Stamm am 9. September von seinem Institut nach Lübeck geschickt worden sei. Ueber den Breitenabgab dieser Kultur — hierüber sollte Professor Depte vernommen werden — konnte der Zeuge keine Angaben machen.

Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt. Anfang nächster Woche werden die Sachverständigen ihre Gutachten erstatten.

Funk in der Schule

Anfang nächsten Jahres sollen sämtliche öffentlichen Schulen mit großen Rundfunkanlagen ausgestattet werden. Vorfristig sind wöchentlich zwei spezielle Schulfunkstunden in Aussicht genommen.

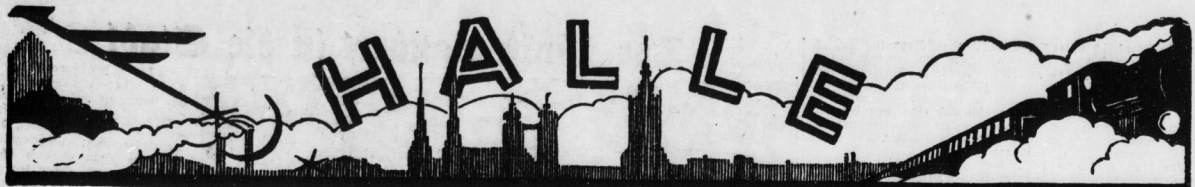
Ein Nazibauer bezahlt keinen Schmied

Kiel, 2. Dezember. (Eigenbericht.)

An Weidichen in Dittmarshagen hatte ein Schmiedemeister einen Nazibauer wegen einer Schuld verklagt und ein Pfändungsurteil erreicht. Zum Pfändungstermin war der mehr als 70 Jahre alte Schmiedemeister selbst erschienen. Raum oder hatte er die Hofstelle des Nazibauers betreten, als dieser über ihn herfiel und ihn brutal mißhandelte. Der Schmerzerlegte mußte von Freunden in seine Wohnung geschafft werden. Die Pfändung wurde nachher von den Nazis verhindert.

Hausbesitzerbank zahlungsunfähig

Frankfurt a. M., 2. Dezember. (Eigenbericht.) Die Bank für Handel und Grundbesitz in Frankfurt am Main, eine Gründung des Frankfurter Haus- und Grundbesitzervereins, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank strebt einen gerichtlichen Vergleich an. In den Verwaltungskreisen der Bank hofft man, die Einleger bei einer ruhigen Abwicklung voll befriedigen zu können.



Der Magistrat droht mit Strafen Für Verfehlungen gegen die Getränkesteuerordnung

Zweifellos bringt die Getränkesteuer mancherlei Beschwerden mit sich. Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, in welchem Zusammenhang die Einführung dieser Steuer erfolgt ist. Diese Abgabe soll zu ihrem Teil dazu beitragen, eine geordnete Fürsorge für die Notleidenden unserer Mitbürger, die Wohlfahrtsverwerbslosen sicherzustellen. Schon deshalb darf von jedem hallischen Bürger, der mit der Getränkesteuer — er mag sonst darüber denken wie er will — in irgendeiner Form befaßt wird, erwartet werden, sich für die Durchführung der Bestimmungen verständnisvoll einzusetzen. Das geschieht jedoch nicht immer.

Deßhalb läßt der Magistrat folgendes veranlassen:
Beim Magistrat sind zahlreiche Anfragen eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß die Getränkesteuer nicht überall ordnungsgemäß erhoben wird. Um unliebsame Beiratsungen zu vermeiden, sei auf die wesentlichen Bestimmungen unserer Getränkesteuerordnung nochmals kurz hingewiesen.

Steuerpflichtig ist jede entgeltliche Abgabe von Getränken zum Verzehr an Ort und Stelle mit Ausnahme von Bier, Milch und Fleischbrühe.

Die Steuer wird durch Ausgabe von Steuermarken erhoben, die dieses Aussehen haben:

Magistrat Halle 05 008	Magistrat der Stadt Halle 05 008 (Stempel d. Magistrats)	Magistrat der Stadt Halle Getränke-Steuer-Abrio 4 Rpf.
10% Getränkesteuer 4 Rpf.	10% Getränkesteuer 4 Rpf.	4 Rpf.

Bei der Abgabe der Steuermarken durch den Steuerpflichtigen, seinen Rechtsvertreter (Kellner, Kellnerin usw.) ist dieser verpflichtet, vor den Augen des Gastbesizers die Steuermarken abzugeben und durch Trennung des Stadtstempels die Marke zu entwerfen. Darüber hinaus ist der Gast gebeten, im Interesse des Steuerzufommens, das heißt im Interesse der gesamten Bürgererschaft, die ihm ausgedehnte Steuermarken durch Zerreißen zu vernichten.

Bei der Abgabe der Getränkesteuerpflichtigen Getränke, hat ein Gastbürgerliches Interesse daran, daß die Steuer der Stadt tatsächlich auch zuzieht. Es liegt somit in seinem eigenen Interesse auf eine genaue Befolgung dieser Vorschriften bei der Steuererhebung zu achten, ganz abgesehen davon, daß er sich unter Umständen durch Nichtbeachtung der Vorschriften der Beiste zur Steuerentziehung — ein Vergehen, das unter erhebliche Strafe gestellt ist — schuldig machen kann.

Aber auch das Zerreißen der ausgedehnten Getränkesteuermarken durch den Gast ist für die ordnungsmäßige Erhebung der Getränkesteuer erforderlich. Im übrigen bringt der lärmige Gast die Bediensteten des Steuerpflichtigen durch Eigenheiten der unverschämten Getränkesteuermarken in Verwirrung, eine beträchtliche Strafe wieder zu verwenden. Die Strafen, welche dem Kellner drohen, sind außerordentlich hoch. Es besteht sogar die Gefahr, daß die Steuerverwaltung die Gastwirte bei der Einführung bestimmter Kontrollmaßnahmen zwingen kann.

Daß der steuerpflichtige Gastwirt selbst für ordnungsmäßige Durchführung der Steuer verpflichtet ist, versteht sich von selbst. Denjenigen, der die Bestimmungen der Getränkesteuerordnung nicht beachtet, läuft Gefahr, daß gegen ihn die Strafbestimmungen in Anwendung kommen. Neben den Strafen, welche auf Grund der Getränkesteuerordnung als reine Steuerstrafen verhängt werden können, droht Gastwirten, die in der Durchführung der Getränkesteuer es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen, u. a. noch die Entziehung der Konzession.

Die Sprache des Magistrats erscheint, selbst wenn man die Einführung der Getränkesteuer befürworten würde, als äußerst hart. Man muß bedenken, daß durch die Einführung der Steuer Gastwirte wie Kellner mit zufälliger Arbeit belastet sind. Fragt sich der Magistrat nicht, wer denn den Kellnern die ihnen für die durch die Steuermarken erwachsende Weharbeit zuteilenden 10 Prozent erzieht? Etwas verbindlicher gefaßt, würde der Inhalt der Beiratsberatung zweifellos wirksamer sein!

Heute abend grosse republikanische Volkspark

Redner ist Gen. Aufhäuser, der Führer der freien Angestelltenbewegung

Wenn man Ankraut züchtet

SPD., Ortsverein Halle
Alle Parteifunktionäre treffen sich heute abend pünktlich 7 Uhr im „Volkspark“. Das Sekretariat.

Landgemeinde-Vertreter
Fraktionsführung zum Kreisvertretertag des Landgemeindevorstandes

Am Mittwoch, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Halle im Kreisratssaal, Platz 42/44, eine Fraktionsführung der sozialdemokratischen Delegierten zur Kreisvertretertagung des Provinzialparlamentarischen Landgemeindevorstandes statt. Die Fraktionsführung mußte so rechtzeitig anberaumt werden, da am oberen Morgen fest schon eine Reihe von offiziellen Veranstaltungen stattfinden.

Zwei hervorragende Stoffe laufen auf Veranlassung des Kreisgemeindevorstandes am 5. Dezember, 4 Uhr nachmittags (nur für Erwerbslose bei 10 Pf. Eintritt) und abends 8 Uhr, im „Volkspark“, „Der Kampf um die Erde“, der Film vom russischen Bauern, und „Simba, der König der Wüste“, ein Expeditionsfilm in das Innere Afrikas. Herrliche Landstoffs und Tieraufnahmen.

Das endgültige Ergebnis der Landwirtschaftskammer-Wahlen.

Das Ergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen für die Provinz Sachsen liegt nunmehr vor. Es wurden gewählt auf unpolitischer Seite 19 Mitglieder, auf die nationalsozialistische Seite 39 Mitglieder. Von diesen insgesamt 58 Gewählten sind 48 Landwirte, 8 Nationalsozialisten, die dem Landbau nicht angehören, und zwei Mitglieder des Christlichen Bauernvereins in Schönefeld (Zentrum). In den Kreisen des Westfalens ist die Niederlage der Landwirte und der Nationalsozialisten durch die Nazis am schlimmsten.

Die von den Nationalsozialisten und Landwirten stets sojugal behaupteten, ja hochgepöbelten Nazis haben den treuen Bundesbrüdern, mit man an den Nazis sieht, eine empfindliche Niederlage beigebracht. Der Landbau hatte wohl die Niederlage vorausgesehen, denn er bemühte sich unmittelbar vor den Wahlen kräftig, den Landwirten klarzumachen, daß die Nazis zwar siegen werden, daß sie aber so anständig sein würden, den Landbau nicht völlig die Luft auszublenken. Da den Landwirten nach dieser Niederlage wohl ein Licht aufging, was sie mit der Förderung der Nazisbewegung erreichen, wie sie sich selbst um jeden Einfluß bringen? Das Ankraut, das sie herangezögelt haben, überwuchert jetzt auch den Landbau!

Der Staat des Absolutismus
Vortrag des Professors Herzfeld in der Universität

Gestern abend wurde die öffentliche Vortragsserie der Universität über den Staat mit einem Vortrage des Professors Herzfeld über das Thema „Der Staat des Absolutismus“ fortgesetzt.
Der absolutistische Staat, d. h. der Staat mit der Machtkonzentration an einer Stelle, ist in der Geschichte nur eine Episode gewesen. Er beginnt den durch die Einheit des Christentums zusammengehaltenen Weltstaat des Mittelalters, legt an seine Stelle die partikulärstaatlich-nationale Überwindung und läuft damit die Vorbereitungen zum Entstehen eines Staatsbürgerrechts — dies ist seine historische Aufgabe gewesen.
Vorläufer des absolutistischen Staates findet man schon im Mittelalter (italienisches Königreich Friedrichs II., Dromant und Stadthalter der italienischen Renaissance). Am 15. und 16. Jahrhundert bricht dann die Idee des Absolutismus durch; sie erreicht

Erwerbslosenfürzeit der freien Gewerkschaften im Jugendheim Schloß Alleben

In der Zeit vom 21. bis 28. November hielt der DDB im Jugendheim Alleben seine dritte achtstägige Freizeit für jugendliche Erwerbslose ab. 40 jungen Menschen, die zum Teil schon eine zweifelhafte Erwerbslosigkeit hinter sich haben, wurde Gelegenheit gegeben, entrückt der täglichen Sorgen, acht Tage in dem schönen Heim an der Saale sich erfrischer Schulungsarbeit zu widmen. Die freien Gewerkschaften halten es für ihre vornehmste Aufgabe, der jungen Generation, die durch die ungeheure Wirtschaftskrise am schwersten geschädigt wird, zu helfen. Herausgerissen aus dem täglichen Schaffen wird die Jugend den verwerflichen Einflüssen der Straße entzogen. Das vergebliche Suchen nach Arbeit macht sie müde und treibt sie jenen unterverantwortlichen „Hühnern“ der extremen Parteien in die Hände. Sie wieder Vertrauen zu Staat und Gesellschaft schaffen zu lassen, ihnen die Ursachen und Zusammenhänge der Wirtschaftskrise verständlich zu machen, darf Zweck der letzten Freizeit sein. Der gute Verlauf der Veranstaltung hat bewiesen, daß trotz der verwerflichsten politischen Zusammenhänge ein einträgliches Arbeiten aufstehen kann. Ein Beweis dafür, daß in der Jugend trotz der ungünstigen Umwelt ein gesunder Geist und ehrliche Kameradschaft vorhanden ist.
Der Lehrplan sah vor eine Einführung in die Gesetze der

Wirtschaft: Wirtschaftsform in Vergangenheit und Gegenwart, Wirtschaftsprüfung der Gegenwart und die volkswirtschaftliche Funktion der Banken und Börsen. In einem besonderen Vortrag behandelt Bundrat Streicher den Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung. Dieser äußerst wertvolle Vortrag applaudierte im besonderen an die Jugend zur tatkräftigen Mitarbeit im heutigen Staat. Ein Vortrag „Jugend und Politik“ nahm Stellung zu den politischen Problemen der jetzigen Zeit.

Der Kursus wurde in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt, wobei eine überaus starke Anteilnahme festzustellen konnte. Auch die von jeder Stunde angefertigten Protokolle über die einzelnen Gebiete lassen ein starkes Interesse erkennen. Da täglich nur 3½ Stunden unterrichtet wurde, war auch für die sportliche Betätigung noch reichlich Zeit vorhanden. Am Sonntag wurde eine Besichtigungsfahrt nach Burgwerben veranstaltet. Ein Tischtennisturnier, vom Kanuclub am Gelsen Meer“ führte über die Auseinandersetzungen im Fernen Osten auf.

Zu dem guten Gelingen unserer Freizeit trug nicht zuletzt auch das hygienische und geschmackvoll eingerichtete Heim bei. Wir wollen wünschen und hoffen, daß es den freien Gewerkschaften möglich ist, noch einige Freizeiten durchzuführen.

Verantwortung und Vertrauen

So würde es denn immer weiter gehen: Die Sparer halten nicht still und ziehen unentwegt und unüberlegt ihre Einlagen ab. Die Sparkasse zahlt aus. Nach Aufbrauch ihrer flüssigen Mittel und Einbehaltung zurückströmender Kredite stößt sie alle irgendwie verkäuflichen Werte ab, sei es auch mit Verlusten. Eine Zeitlang versucht sie, in der Hoffnung auf Beruhigung der Sparer, deren Ansprüche durch Aufnahme von Krediten zu befriedigen. Das Reich, die Reichsbank und andere zentralen Geldstellen unterstützen sie dabei. Doch die Zeit würde weiterschreiten. Nun müßte die Sparkasse mit den schwersten Bedenken dazu übergehen, die ausgegebenen Kredite zu kündigen und zurückzurufen. Erst nur die kurzfristigen, dann die langfristigen, z. B. Hypotheken. Die Kreditnehmer, meist dem ohnehin bedrängten Mittelstand angehörig, würden nirgends einen Geldgeber finden, der die Lücke wieder ausfüllt. Nach verzweifelten Versuchen, sich noch zu halten, würden erst die schwächeren Unternehmungen zusammenbrechen. Nicht lange, und das Verhältnis ergreift auch die besten und stärksten. Lieferanten erleiden Verluste, Arbeiter werden auf die Straße geworfen. Die ohnehin vorhandene Schrumpfung der Wirtschaft nimmt noch mehr zu. Der allgemeine Zusammenbruch kommt. Dies verursacht der ängstliche Sparer! Vielleicht wird er es noch nicht. Hiermit sei es ihm gesagt. Und das, was er will und wozu er sehr wohl ein Recht hat, nämlich seine Ersparnisse sicherzustellen, erreicht er nicht. Sein Geld im Sparstrumpf, die zusammengekauften Waren, sonstige Anlagen seines Geldes, dies alles wird in den Untergang mit hineingerissen und entwertet.
Der kluge und verantwortungsbewußte Sparer begreift nun und läßt sein Geld bei uns oder bringt es wieder zurück zur

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S. am Stadttheater.
7 Zweig-, 28 Annahmestellen, 40 Schulparkassen.

Hauptdarsteller: Andrea Spada

Wie Kessitas berühmter Räuber vor die Kamera kam - Erfolgreiche Polizei, glücklicher Regisseur - Ein spannendes Abenteuer im toskanischen Busch

Das französische Ministerium hat die Aufführung eines Films verboten, der unter dem harmlosen Titel „Die Iniel der Schönheit“ den berühmten Räuberhauptmann Spada zum Helden einer romantischen Geschichte macht — den furchigen Banditen, der sich immer wieder aus den Schlingen der Polizei zu befreien versteht. Undogreiflich, wie es bei diesem Aufgibt von Polizei und Militär überhaupt möglich war, diesen Lenzfilm zu drehen! Das Kunststück der schönen Schauspielerin Christine Hubert gelang. Viele Tage war sie mit ihren Beuten und den Aufnahmegeräten herumgezogen. Vergebens hatte sie sich bei den Bauern, Hirten und Jägern nach dem Versteck Spadas erkundigt. Man wollte sich umherverirren. So wie bei dem Versteck Spadas erkundigt. Man wollte sich umherverirren. So wie bei dem Versteck Spadas erkundigt. Man wollte sich umherverirren.

bruch der Nacht auf ihn zu warten. Am Abend holte er sie auch wirklich ab. „Wir wanderten“, erzählt Christine Hubert, „auf Fußspaden, die kaum im Busch sichtbar waren. Der Bandit unterhielt mich galant bei der Wanderung. Möglich machte er halt und ließ einen langen Schrei aus, der zu meiner Überraschung in nächster Nähe erkundete wurde. Nach einigen Schritten landete an einer Wegabgung ein kleines Häuschen aus, dessen graue Mauern mit dem Haan der Felsen verblieben. Ein Mann im grünen Zanzanzanz trat auf die Schwelle: Es ist Pandzo Spada. Er erklärte sich sofort bereit, für den Film zu posieren, und es blieben nur noch die Einzelheiten zu besprechen. „Ich bin ein Räuber“, erklärte er, „aber ich bin ein Ehrenmann, und ich hoffe, daß sie auch eine Gesträube sind. Ich habe Vertrauen zu Ihnen, trotzdem muß ich Sie fragen: „Sind Sie auch Ihrer Gefährten sicher?“ Auf meine erogene Bejahung bemerkt er heftig: „Seien Sie auf der Hut, Verehrte, man soll zu keinem Verbrechen Vertrauen haben, ich selbst habe, ich gefürchtet ich auch bin, den Verrat kennen gelernt, und deshalb habe ich auch so viele Leute ermordet oder gefürchtet. Wenn die Vorbereitung, die wir treffen, etwas dauern sollte, müßte in eine Falle zu laufen, so werden Ihre Gefährten Ihren Verrat bühnen, auch wenn ich nicht mehr am Leben bin.“

Wort zu fagen, weist er auf den Chauffeur des Autos, mit dem die Gesellschaft gekommen, durch eine Handbewegung zum kleinen Zug und ergreift an seiner Stelle das Steuer. Mit voller Schmelzigkeit faßt das Auto aber die enge Gebirgsstraße. Das Zusammenstreffen mit Spada wird aber erst für den nächsten Tag verabredet, da die Räuber sich erst vergewissern wollen, daß niemand der Truppe gefolgt ist. Am nächsten Morgen geht die Fahrt weiter, nach 10 oder 12 Kilometer wird der Wagen im Busch verdeckt und die Aufnahmeapparate herausgezogen. Unmittelbar darauf erscheint der Bandit, und die Aufnahme beginnt. Während die Hubert in ihrer Eigenschaft als Regisseurin ihre Anweisungen gibt, plaudert sie mit Spada, der ohne eine Spur von Erregung heranzugeht und frei und offen spricht. „Sie haben, Präsident, ich habe Ihnen die erste Unterredung gemacht. Ich habe Vertrauen zu Ihnen und Ihren Mitarbeitern. Wenn Sie mich oder gefürchtet haben sollten, so ist meine erste Regel für Sie bestimmt.“ — „Erzählen Sie mir von dem Leben eines. Wohlhabenden“, bittet Christine Hubert. „Ich werde Ihnen von meinem Leben erzählen, denn ich, der Bandit Spada, bin ein ehrlicher Räuber und mehr die Verdien.“ Der Film, der hier aufgenommen wurde, entrollt das Leben Spadas, das bereits öfters erzählt wurde. Der Räuber drückt sich in einem forensischen Sprachstil aus. Seine Stimme klingt hart und rau, und dieser rauhe Ton wird in der mechanischen Wiedergabe noch verstärkt. Nachdem die Aufnahmen beendet sind, verabschiedet er sich von der Schauspielerin mit den Worten: „Ich muß Sie nun verlassen und mein Leben weiterführen, ein Leben, das wohlrich nicht schön ist. Nur der Selbstverleugungsdrang gibt die Kraft, es fortzusetzen. Es ist das Schicksal. Es hat es gemollt, daß ich ein Bandit wurde, und nun muß ich es bleiben und außerhalb des Gesetzes leben bis zum Tode. Ich kann nur ein ehrlicher Bandit bleiben in der vollen Bedeutung des Wortes.“ Dann umarmt es nach der Genötigkeit des Bildes alle Männer, einen nach dem anderen, drückt Christine Hubert die Hand und verabschiedet im Busch.

Wer hilft den Fapshiffen? Die Kommunisten!

Rundfunk-Programme

Leipzig
 Freitag: 6.30: Jungmusik. 8.15: Frühkonzert. 12: Wetter, Wetterbericht und Scherzstück. 12.30 bis 14: Mittagskonzert. 15: Wetter, Presse- und Kulturberichte. 16: Musikalische Revue. 17: Scherzstücke. 18: Musikalische Revue. 19: Scherzstücke. 20: Scherzstücke. 21: Scherzstücke. 22: Scherzstücke.

Königswasserhausen

Freitag: 6.30: Jungmusik. 8.15: Frühkonzert. 12: Wetter, Wetterbericht und Scherzstück. 12.30 bis 14: Mittagskonzert. 15: Wetter, Presse- und Kulturberichte. 16: Musikalische Revue. 17: Scherzstücke. 18: Musikalische Revue. 19: Scherzstücke. 20: Scherzstücke. 21: Scherzstücke. 22: Scherzstücke.



Neue Arbeitslosen-Anruhen in England

Der Niedergang der englischen Wollindustrie hat zahlreiche Arbeitslose in England zu beträchtlichen Protestveranstaltungen veranlaßt. In der Woche vom 27. bis zum 31. d. M. wurden in London, Manchester und anderen Städten große Demonstrationen abgehalten. Die Teilnehmer forderten die Regierung auf, die Arbeitslosen zu unterstützen und die Wollindustrie zu retten.

Vertriebene Polizei geht in Gassenstädten, der Arbeiter-Vorlieb von Spada, gegen die Demonstranten vor.

Der Niedergang der englischen Wollindustrie hat zahlreiche Arbeitslose in England zu beträchtlichen Protestveranstaltungen veranlaßt. In der Woche vom 27. bis zum 31. d. M. wurden in London, Manchester und anderen Städten große Demonstrationen abgehalten. Die Teilnehmer forderten die Regierung auf, die Arbeitslosen zu unterstützen und die Wollindustrie zu retten.

Hallisches Stadttheater

Sollspiel Feig Dreffack
Das Konto 2
 Dieses Stück von Bernauer und Dettreifer handelt „von Liebe und anderen unmodernem Dingen“. Wenn die Verfasser unter „unmodernem Dingen“ mittelalterliche Rollenfiguren einer obigen Kammerspielfamilie verstanden haben sollten, dann werden diese Figuren nicht geliebt, aber noch die Generalintentionen des Stückes sind anzuerkennen, aber noch die mehr Glück bringt. Dieser Bürovorrichter ist wirklich unter all den zeitlichen Personen des Stückes die einzige Figur, die wirklich mit Geist ausgestattet ist, wenn dieser sich auch meistens in der bigarrer Art gibt. Selbst der hübsche Dr. Schiller ist im letzten Endes nichts als ein gutmütiger Viehhalter und ein harnloser Geistesstrolach, der sich dadurch aber postend in den Namen seiner künftigen Familie einfügt. Dreffack spielte den Bürovorrichter mit dem ihm eigenen Puppentanz und den kleinbürgerlichen tödlichen Humor, in dessen Wiedergabe er wirklich Meister ist. Nur die paar aufgebauerten, aber letzten Endes doch sehr biederer Büttlerrollen sollte Dreffack entbehren, werden, nicht nur er nicht nur dabei in Zukunft Büttlerrollen übernehmen hat. Geistesfreiheit kann festgestellt werden, daß die übrigen Kräfte des Berliner Ensembles nicht gegenüber dem berühmten Hauptdarsteller abblenden. Elinor Müller spielte die lebensunruhliche aber sehr liebenswürdige Oberin, die mit der notwendigen Zurechtweisung ebenso überlegen wie selbständig mit der notwendigen Zurechtweisung. Walter Klein in als Rechtsanwalt Dr. Schiller, ein schöner, gutmütiger und eleganter Viehhalter, dem man schließlich das Glück gönnte, die hübsche

Weihnachtsmärchen im Stadttheater

Am Sonnabendabend 15.30 Uhr geht zum ersten Male als Weihnachtsmärchen des Stadttheaters „Petersens Mondfahrt“ von Gerdt v. Haesemont mit der Musik von Clemens Schmalstieg in Szene. Spielstätte: Elinor Müller-Müller. Musikalische Leitung: Walter Zwickler. Länge: 90 Minuten. Bühnenbild: Heinz Behrens.

3. Philharmonisches Konzert

Die hallische „Philharmonie“ brachte das große Ereignis dieser Konzertsaison bereits in ihrem 3. Konzert. Lieber Wilhelm Furtmängler und das Berliner Philharmonische Orchester neues zu sagen, ist unmöglich. Das Orchester, das so manchen Dirigenten als Maßstab für sich erheben lassen muß, hat in Furtmängler seinen Meister gefunden. Nur die restliche Überwindung des Zehnlichen und die Kunstfertigkeit jedes einzelnen Orchestermitgliedes ermöglichen ein derartig vollkommenes Ergebnis auch auf die feinste Teilung der Dirigenten. So hat Furtmängler, das jedes Werk seine vollkommene Klangliche Wiedergabe erfährt, deshalb ist es auch interessant, Werke, wie die Sinfonie-Einführung oder die Tannhäuser-Ouvertüre, von den Philharmonikern zu hören. Trotzdem sollte ein Konzert dieser alljährlichen Höhe in erster Linie Werte bringen, die wir in Halle gewöhnlich nicht zu hören bekommen, also vor allem moderne Werke. Hier entfaltete das Programm ein wenig. Zwei Ouvertüren, die Beethoven-Ouvertüre Nr. 3 und von Wagner ausgezeichnet die zum „Tannhäuser“ und diese wiederum gerade hinter „Johann Sebastian Bach“ ist ein etwas reichliches Entgegenkommen an den Publikumsgewöhnung.

helt musikalisch gehalten. Ihre guten Form nach eignet sie sich nicht mehr für den Konzertsaal als für die Oper. Man muß erheitert werden, die Furtmängler ein solches Werk vorzuführen, um die volle Größe seiner Kunst würdigen zu können. Auch hier zunächst äußerliche Klarheit im Ringen der Themen, bis sich im Adagio das Letzte, das ganz abstrakt, sich eine formvollkommene liegende Weise herausbildet, die ganz allmählich ins Allegro übergeht, und dort wieder lebhaft und klar den wuchtigsten Kampf, bis zum leuchtenden Sieg, aufsteigt.

Ilmede

Bobby geht los
 Ritterhaus-Orchester Halle. Während andere Orchester des früheren Jahres zum Ende des Konzerts zurückkehrten, kann man bei Bobby Ilmede gerade das Gegenteil feststellen. Nach dem, was bisher, die hinsichtlich der Leistungen, die bei ihm sogar eine außerordentliche Höhe erreicht haben, eingetreten. Die einzige, allenfalls für Vorhölzer geeignete, tolle Sinfonie-Einführung ist einer ausgezeichneten und gelungeneren Gestaltung gewidmet. Bobby Ilmede hat in einem ersten Konzert auch noch die gleiche, ganz andersartige, befehlerte er mit „Bobby geht los“ ganz neue Wege. In durchaus würdevoller und glanzvoller Weise wird eine ganz abstrakte, aber formvollkommene Sinfonie, die in einem Zuge geföhrt, das den Charakter eines Symphoniekonzertes, erkennen läßt. Neben der bemerkenswerten, gefühlvollen Gestaltung, die natürlich durch die bei der besten Waise, der dem Charakter des Orchesters, erkennen läßt, ist ein hohes Maß an gleichzeitiger Anwendung bei modernen Photographiermethoden bemerkenswert, denn die wirkungsvolle musikalische Begleitung, die diesem Film einen guten Platz unter den besten Unterhaltungsfilmen einnimmt, ist ein hohes Maß an künstlerischer Leistung. Dieser kommt ebenfalls die Beachtung der Zuschauer zu. Im Programm kommt neben der Sinfonie und einer Opern-Orchester in der Halle mit der Beteiligung von Ritzler und Müller und dem Berliner Orchester.

Aus dem Reich der Technik

Neuartige Stadtrand-Siedlungshäuser für den Selbsthilfebau

Das Programm der Reichsregierung, die Stadtrand-Siedlung unter Einfluß von erwerbslosen Arbeitsträgern im sogenannten Selbsthilfebau zu betreiben und auf diesem Wege rund 100 000 Kleinmietstellen am Rand der

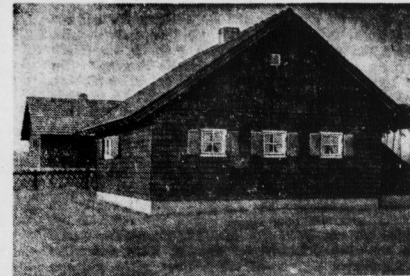


Abb. 1. Mustersiedlungshaus in Holzbauteile

Großstädte entstehen zu lassen, erfordert rein bautechnisch die Durchbildung von Siedlungshäustypen, die nicht nur billig und gegebenenfalls erweiterungsfähig, sondern auch zur Errichtung durch vorwiegend ungelernete Arbeitsträger geeignet sind. Nachdem im Reichsfinanzministerium ein sehr anpassungsfähiger Einheitsentwurf für die Siedlungshäuser geschaffen wurde, ist man zur Zeit damit beschäftigt, die verschiedenen bautechnischen Möglichkeiten zu ihrer Ausführung durch Errichtung von Muster-Siedlungshäusern auf ihre spezielle Eignung für diesen Zweck zu prüfen. In Berlin-Stahnsdorf sind bereits drei derartige Musterhäuser entstanden.

Zwei davon sind in Holzbauteile ausgeführt. Das eine (Abb. 1) besitzt eine innere Wandbekleidung aus aufrecht gestellten, etwa 4 1/2 Zentimeter starken gehobelten und gepundeten Nichten oder kleineren Bohlen, die in profilierter Wandrahmen eingelegt werden. Die Außenbekleidung wird durch raue Fichtenbretter, die sich horizontal überlappen, gebildet. Zwischen Außenbekleidung und innerer Bohlenwand wird eine 1 Zentimeter starke Isoliermatte mit imprägniertem Papier eingebaut. Das Dach wird handwerksmäßig als Sparrendach verjüngt und für harte Bedachung eingelegt. Das Material wird nur zugehauen geliefert; die Montagearbeiten betragen überschlaglich etwa 400, wovon etwa vier Fünftel durch gelernte Arbeitsträger ausgeführt werden müssen.

Das zweite Holzbauteilehaus (Abb. 2) kennzeichnet sich durch die Ausbildung und Anwendung uralter Handwerksmethoden, wie sie sich in Gebirgsgebieten bewährt haben. Besonders interessant ist die eigene Konstruktion, die aus steinartig genieteten, 4 Zentimeter starken Stammbohlen zusammengefügt wird, ohne daß auf der Baustelle noch ein Sägeschnitt erforderlich ist. Das Haus ist im übrigen solide, handwerksgerecht wie üblich verjüngt. Nachdem die äußere, dem Wetter und dem Wind ausgelegte Seite der fertigen Dauerzustand verjüngt, kann die Eigenarbeit des Siedlers einsetzen: je nach dem Vorkommen von erprobten Ausbaumaterialien wie Ziegelfeine, Verputzung, Isolierplatten u. dgl. wird das Innere des Hauses nach und nach ausgebaut.

Bei weitem die interessanteste Bauteile vertritt das dritte Musterhaus (Abb. 3 und 4), bei dem eine weitgehende Auflösung der Wand in tragende, Außenhaut bildende und wärmeisolierende Bauelemente herbeigeführt ist. Das wesentliche Kennzeichen dieses Hauses ist, daß die gesamte Außenhaut, also Wände, Giebeloberfläche und Dach, von einem verhältnismäßig neuen Baustoff, dem Abbestzement, gebildet werden. Abbestzement ist ein aus dem unbrennbaren mineralischen Fasermaterial Asbest und aus hochwertigem Zement nach speziellem Verfahren erzeugter Baustoff, der in ebenen und gewölbten Platten, Tafeln, Schindeln usw. von verschiedenen Stärken maschinell hergestellt wird. Wie alle Zementzeugnisse wird der Baustoff mit der Zeit immer härter; zufolge seines Gehalts an Fasermaterial behält er viel günstigere Festigkeitseigenschaften als reine Zementzeugnisse. Abbestzement ist völlig unbrennbar, so daß ein mit ihm bekleidetes Haus nach außen völlig feuer-

sicher ist; der Baustoff ist ferner wetterfest, das Abbestzementhaus bedarf daher keines Anstrichs.

Auf einem Betonfundament erhebt sich ein Holzschwerk als tragender Teil der Konstruktion; es wird innen mit 2 Zentimeter starken gehobelten Brettern verschalt, die die Innenwand bilden. Die Außenwand hingegen wird ganz aus Platten und Tafeln aus Abbestzement aufgebaut, die fertig geschnitten, gebohrt und nummeriert angeliefert werden und nach einem Montageplan in einfacher Weise von ungelerten Arbeitsträgern verlegt werden können. Diese Verlegung besteht darin, daß man die Bauelemente durch Verschrauben mit dem Holzschwerk verbindet. Die Bauplatten werden in Größen von 2 1/2 bis 3 Quadratmeter geliefert, so daß nur wenige Fugen entstehen. In den Fugen werden sie durch Einlegen von Binden und Strichen mit einer Spezial-Bitumenmasse gegeneinander abgedichtet; der Bau wird also ohne jede nasse Fuge errichtet, er ist ein absoluter Trockenbau und damit in seiner Errichtung von der Jahreszeit weitgehend unabhängig. Ingesamt gelangen 28 Wellplatten und 21 ebene Tafeln von 6 Zentimeter Stärke

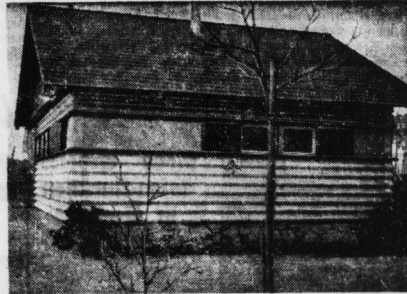


Abb. 3. Mustersiedlungshaus in Abbestzement-Bauteile

nebst drei geformten Eckstücken zur Verwendung; sie bedecken eine Außenfläche von 81 Quadratmeter, während die Dachfläche rund 100 Quadratmeter einschließlich der Giebel von Abbestzementstücken belegt wird.

Der Zwischenraum, der zwischen Abbestzement-Außenhaut und Holzinne wand entsteht, wird mit wärmeisolierenden Füllstoffen ausgefüllt, und zwar ist vorgesehen, als solche örtlich vorkommende Materialien, wie Wehm, Torf, Lammennadeln usw. zu verwenden. Eine 10 durchgedichtete Wand übertrifft die Wärmehaltigkeit einer normalen Ziegelwand von 38 Zentimeter Stärke um etwa 50 Proz. — Auch



Abb. 4. Abbestzement-Muster-Siedlungshaus

der Schornstein wird neuerdings in Trockenbaumasse aus Abbestzement errichtet. Man verwendet hierfür Abbestzementrohre, die hochfest und innen mit Schamottesteinen ausgekleidet werden.

Für die Errichtung eines derartigen Abbestzementhauses sind 400 ungelernete und 200 gelernte Arbeitsstunden erforderlich. Unter der Voraussetzung, daß diese von Erwerbslosen geleistet werden, stellen sich die Kosten des Gesamtoberbaues etwa 2200 RM. und unter großstädtischen Verhältnissen auf etwa 2400 RM.

Der ursprüngliche Entwurf für das Stadtrand-Siedlungshaus sieht im Erdgeschoß eine Wohnfläche, zwei Schlafräume, Flur, Keller und Stallung für Ziege und Schwein vor, während im Obergeschoß Hühnerstall und Boden angelegt sind. Er ist für Siedlungen ohne Viehhaltung in den verschiedensten Formen abgewandelt worden und hat sich als sehr wandlungs- und anpassungsfähig erwiesen.

Nobelpreisträger Otto Warburg

Geheimnisse des Zell-Lebens

Durch die kürzlich erfolgte Verleihung des Nobelpreises für Medizin an Otto Warburg ist zugleich die weitreichende Bedeutung eines Wissenschaftszweiges gewürdigt worden, dem das Wirken des Warburg geleiteten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Zellphysiologie gewidmet ist. Warburg ist weiterhin im Zusammenhang mit bestimmten Krebsforschungen bekannt geworden, doch greifen seine Arbeiten weit über diese hinaus. Sie gelten viel zentraleren biologisch-physiologischen Problemen; sie befassen sich von Anfang an vor allem mit der Rolle der Fermente in der lebenden Substanz.

Fermente sind äußerst komplizierte Verbindungen, die in sehr kleinen Mengen auch schon durch ihre bloße Gegenwart den Ablauf chemischer Vorgänge in Zellen und Geweben gewährleisten. Obwohl ihre Erfindung sehr schwierig ist, gelang es Warburg, die Natur gerade jenes Ferments zu ergründen, von dem mit Recht gesagt wurde, daß es die organische Welt regiert. Alles, was in der lebendigen Substanz geschieht, wird allein durch die von der Atmung gelieferten Kräfte ermöglicht. Warburg bestimmt den Aufbau des Atmungsferments und schuf damit eine neue Grundlage für die Erforschung der physikalischen Chemie der Atmung. Die hierdurch vermittelten Kenntnisse über diesen elementaren Lebensvorgang sollten sich nach verschiedenen Richtungen hin fruchtbar auswirken. Warburg fand, daß das Atmungsferment dem Grundstoff des roten Blutfarbstoffes, Häm, nahesteht und in ihm das Eisen im aktiven Zustand eine besondere Rolle spielt. Dieses Ergebnis trug dazu bei, den Aufbau des roten Hämms im Blut der Tiere und des grünen Hämms im Chlorophyll der Pflanzen zu ergründen bzw. das Häm synthetisch darzustellen. (Arbeiten des vorjährigen Nobelpreisträgers Hans Fischer, München.) Warburgs Forschungen führten auch die Unterschiede im Atmungsstatus der Zellen. Manche Zellen aktivieren nicht genügend Sauerstoff und bedürfen ihrer Energiebedarf durch Vergärung von Körperjucker, Glycerin, zu Milchsäure. Diese Vergärung ist auch die Energiequelle bei der Muskelarbeit in der Phase der Zusammenziehung.

Hier mündet das Problem der Zellatmung in das Krebsproblem ein. Die Krebszelle ist eine Zelle mit Atmungsstörung; Warburg sagt von ihr, daß wir von keiner Zelle so viel wissen wie von der Krebszelle. Sie hat eine kürzere Lebensdauer als normale Zellen, sie ist Schädigungen gegenüber weniger widerstandsfähig als andere; eben deswegen reagiert sie mit härterem Wachstum und mit einem übermäßigen Drang zur Vermehrung, was ihr durch ihre Anfruchtbarkeit der Abtötung gegenüber und durch ihre Fähigkeit, durch Zufuhr von Energie zu gewinnen, möglich wird. Die Kenntnisse von den Bedingungen des Krebswachstums in den Dienst der Krebsbekämpfung zu stellen, ist bisher leider noch nicht gelungen und bleibt eine der dringlichsten Aufgaben der praktischen Medizin. Der Warburgs biologische Arbeiten überaus wertvolle Bausteine geliefert haben.

Seine zellphysiologischen Forschungen wären zumindest zu einem Teil nicht möglich gewesen ohne die Verfeinerung der Verfahren der Gärungsbestimmung, wie sie Rhoda Erdmann, A. Fischer, H. Lajer u. a. betrieben. So

konnten z. B. wichtige Vergleiche zwischen der embryonalen und bösartigen Krebszellen angestellt, auch die Strahlenempfindlichkeit der im Glas geschätzten Krebszellen geprüft werden usw. Die Zellforschung hat Wechselbeziehungen zwischen den normalen und anormalen Lebenserscheinungen in der Zelle aufgedeckt und darüber hinaus ganz neue Tatsachen bekannt gemacht. Beispielsweise die Strahlenart teilungsanregender Faktoren (mitogenetische Strahlen nach A. Gurwitsch, neueste Überprüfungen von Fr. Dessauer). Die Forschungen zur Zellteilung (W. Popoff und W. Gleisberg) wollen Möglichkeiten künstlicher Hemmung und Beschleunigung zellphysiologischer Abläufe ergründen und die von I. Petrusi durchgeführte Vitrochirurgie erlaubt das Studium der Lebenserscheinungen bei verletzten Zellen.

Ueber die deutschen zellphysiologischen Forschungen der letzten Zeit geben u. a. auch die Jahresberichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und die Berichte der Volksgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft weiteren Aufschluß.

Zweitakt-Fahrzeug-Dieselmotor

F. B. Stearns hat in seinem Laboratorium einen Fahrzeug-Dieselmotor von 200 PS bei 1000 Umdrehungen in der Minute entwickelt, der seit einigen Monaten auf dem Prüfstand läuft. Der Motor hat sechs in V-Form angeordnete Zylinder von 152 Millimeter Durchmesser und 203 Millimeter Hub und wird durch ein an die Kurkelwelle angebautes Pleuel-Getriebe mit Spül- und Lubefah



versorgt, die durch je zwei hängende Ventile in jeden Zylinder eintritt. Die Auspuffgase treten durch Schlitze auf der Außen- und der Innenseite der Zylinder aus. Diese Schlitze werden 150 Grad hinter dem oberen Totpunkt, die Einlassventile, die von obenliegenden Pleueln angetrieben werden, um 8 Grad später geöffnet. Der Pleueltrieb wird durch getriebene Pleuelventile mit rund 70 Atmosphären eingepreßt. Zum Verändern der Pleuelstöße kann man die Steuerwellen in der Umlagerung verschieben. Außerdem kann man den Einfluß der Pleuelstöße durch Verstellen einer Hilfsverstellung verändern. Der Motor wiegt rund 1760 Kilogramm, verbraucht etwa 260 G/Ph (Nutzarbeit) und soll sich für den Antrieb von Eisenbahntriebwagen eignen.

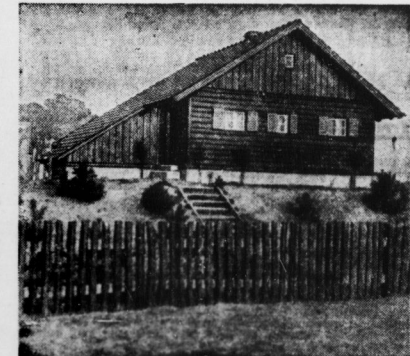


Abb. 2. Mustersiedlungshaus in Holzbauteile

Merseburg

Vorbildliche Siedungsarbeit Leuna

Betriebsunfall in der Gesamtflur

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 24 Uhr floh ein Gasleitungsrohr Nr. 2 infolge Überdrucks ein Ventilgehäuse in die Luft. Drei Arbeiter versuchten den Deckel zu halten, bis abgeklappt wurde, das gelang ihnen aber nicht, weil der Druck zu groß war. Nebenbei wurde niemand von den anwesenden Bauern verletzt, welches Verhalten abzuhängen sei. Eine der Arbeiterin wurde durch den Betrieb verletzt, woran sich eine erhebliche Menge Gas ausströmte. Das Komitee ist dabei noch, daß man nicht nur das Personal nicht informiert hat, sondern daß auch die Gasstellen beim Weiter zu halten sind. Wenn der Gas keinen Dienst und schließt, dann muß so lange gearbeitet werden, bis er die Gefahr nicht möglich ist, die Schichtführer so zu unterrichten, die dieselben von sich aus in der Lage sind, in solchen Fällen geeignete Maßnahmen zu ergreifen?
Wenn dieser Unfall ohne Folgen bliebe, dann ist es sicher nicht ein Verstoß der Direktion.

Wegen der Not führt. Gestern mittags erschien in dem Schützenrevier ein Mann in einem Arbeiterkleid. Er zog ein Paar Schuhe an, stellte seine alten zur Verfügung und schrieb eine Mitteilung, die besagte, das Geschäftsbüro möge sich das Geld für die Schuhe beim Wohlfahrtsamt holen. Er wurde auf der Stelle festgenommen, mußte die neuen Schuhe wieder aus und seine alten wieder anziehen.
Eine kleinere politische Schlägerei entstand gestern an der „Gartenstraße“ zwischen Stahlblechern und Reichsbannerkameraden. Die Beteiligten wurden zur Hinführung ihrer Personalien dem Polizeirevier geführt.

Wenn die Industrie Land kauft!

Bemerkung. Das Kultivamt Halle hatte für alle Beteiligten in der Auseinandersetzung mit der Interessengemeinschaft eine Sitzung angesetzt, um den Verteilungsplan für die an die „Reinhardt“ verkauften Wege vorzulegen. Für die verkauften Wege und Äcker wurden 52.500 RM. erzielt. Zur Verteilung kamen 51.146 RM. Der Eigenanteil fielen in die Taschen der „Reinhardt“ mit 27.000 RM. und der S. D. Farben mit 12.900 RM. Die übrigen 11.246 RM. mußten 52.500 RM. kauft man Wege, unter denen mehrere Wohnhäuser liegen. Die S. D. Farben erhält nun 7.000 RM. wieder zurück. Mehr als 20 kleine Häuser erhalten

Antifische Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 41 Donnerstag, den 3. Dezember. 1931

Verkaufsanzeige der Wohnhäuser.
Der Herr Regierungspräsident hat sich zufolge Verfügung vom 23. November 1931 — 1 o 2181 K — in Abänderung seiner Rundverfügung vom 1. September d. J. entschlossen, in diesem Jahre ausnahmsweise den dritten Sonntag vor Weihnachten für den Geschäftsbetrieb freizugeben. Diese Ausnahme findet in den Fällen keine Anwendung, in denen ihr besondere tarifliche Bestimmungen entgegenstehen.
Sämtliche Robengeschäftsbüros dürfen danach am 6. Dezember dieses Jahres ihre Verkaufsräume offenhalten.
Für die Verkaufstage sind die für den ersten und zweiten Sonntag vor Weihnachten festgesetzten Verkaufsstunden von 7.30 bis 5.30 Uhr und von 12 bis 13 Uhr maßgebend.

Merseburg, den 2. Dezember 1931.
Der Ortsbürgermeister
als Oberpolizeibehörde.

— P. 212/31 —

Betrifft: Kaufobjekt eines Sparbuchs.
Das Sparbuch Nr. 2936 der unterzeichneten Kasse mit einem Aufwertungsbeitrag von 589,70 RM. ist als verloren angemeldet. Einmalige Rechte dritter Personen an diesem Buche sind innerhalb 4 Wochen bei uns anzumelden, ansonsten ist das Sparbuch gemäß § 20 Abs. 3 unserer Satzungen für kraftlos erklärt wird.
Merseburg, den 30. November 1931.

Der Vorstand der Stadtsparkasse zu Merseburg.

Bürgersteuer-Bericht 1931.
Die Bürgersteuer-Berichte für das Rechnungsjahr 1931 werden in den nächsten Tagen zugestellt. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die erste Rate der Bürgersteuer am 10. Dezember 1931 fällig wird. In diesem Jahre ist die gesamte Bürgersteuer an unsere Stadtkassapflege zu zahlen. Für Wohnsteuerpflichtige wird die Bürgersteuer auf der Steuerkarte für 1932 angefordert. Auf der vierten Seite der Steuerkarte ist alles Nähere abzulesen.
Merseburg, den 3. Dezember 1931.
V 22/31.

Der Magistrat.

Steuerkarten für 1932.
Diejenigen Firmen, Behörden und sonstigen Arbeitgeber, welche die Steuerkarten ihrer Arbeitnehmer für 1932 gesammelt zu erhalten wünschen, haben ein Verzeichnis der bei ihnen beschäftigten Gehalts- und Lohnempfänger, soweit sie am 10. Oktober 1931 im Stadtbüro Merseburg gewohnt haben, sofort dem Stadtkasseneamt, Erblichensstraße 28, einzureichen.
Das Verzeichnis muß Name und Vornamen, Stand oder Beruf, Wohnung am 10. Oktober 1931 in Merseburg (Straße und Hausnummer), sowie bei Ehefrauen auch den Namen und Beruf des Ehemannes, enthalten und ist tragbarweise geordnet aufzustellen. Nicht in das Verzeichnis sind verheiratete Arbeitnehmer aufzunehmen, die sich des Erwerbs wegen in Merseburg aufhalten und ihren Familienverhältnis außerhalb Merseburgs haben. Diese Arbeitnehmer erhalten ihre Steuerkarten durch die Gemeindebehörde ihres Familienwohnsitzes.

Der Zeitpunkt der Kartenausgabe wird noch bekanntgegeben.
Merseburg, den 3. Dezember 1931.
V 15/31.

Der Magistrat.

Wochenversammlung, Marktstraße Nr. 4.

Freitag, den 4. Dezember 1931, von 15 bis 16.30 Uhr, Verkauf, Donnerstag, den 10. Dezember 1931, von 10 bis 11.30 Uhr, Kinemathe.

Eine der wichtigsten Vorlagen zu der am kommenden Montag stattfindenden Gemeindevorstellung in Leuna wird das Erwerbslosenförderungsprogramm der Gemeinde sein. Durch die schnelle Industrialisierung des engeren Leunarer Gebietes hat die Bevölkerung von Land zu Land in wirtschaftlichen Spedien von jeder Schwierigkeiten befreit. So ist es gekommen, daß der immerhin 140 Morgen umfassende Besitz der Gemeinde an landwirtschaftlichen Grundstücken und der überaus große Besitz des Leunawerkes an solchen Grundstücken verlor, zum Teil langfristig, verpachtet ist. Wie stark von Kurzarbeitern, Erwerbslosen, Kleintierhaltern und sonst von der Wirtschaftskrise Land angegriffen wurde, zeigt die Statistik, daß 3. Wiesen und Gabeland in der Gäßliche Kue in Größe von circa 13 Morgen in 82 kleinere Parzellen, die Wiesen in Pappig in Größe von 16 Morgen in 62 Parzellen aufgeteilt und verpachtet worden sind.
Unter diesen Umständen ist die

Verwirklichung von Land für circa 70 Kleingärten aus Gemeindefonds unmöglich. Der Versuch, von einem auswärtigen Grundbesitzer aus Werleburg ausreichendes geeignetes Gelände zu bekommen, scheiterte an dessen Forderung (100 RM. Nach für den Morgen, während die Gemeinde 45 RM. geboten hatte). Durch Kauf, unter Mittwirkung des Leunawerkes, gelang es schließlich, den sogenannten Görnerischen Plan (an der Gemarkungsgrenze Werseburg) und den Plan bei Böhlitz freizuhalten. Letzterer gibt 39 Stellen, letzterer 32 Stellen. Jede Stelle wird circa 40 bis 50 Quadratmeter groß. Die Wasserzuführung ist durch circa 18 Brunnen sichergestellt. Alle Arbeiten, die die Siedungs-Schaffung von Zufuhrwegen usw., sollen in Gemeinschaftsarbeit bewältigt werden. An Kosten werden bei bestenfalls Anträgen insgesamt 9000 RM. entstehen. Die Summe soll aufgebracht werden durch städtische Reichtdarlehen von 100 RM. auf jede Stelle, bei 71 Stellen also 7100 RM., während die Gemeinde den Rest von 1900 RM. beisteuert. Die Tilgung der Reichtdarlehen erfolgt in zehn Jahresraten, der

Kapitalzins beträgt pro Quadratmeter und Jahr 0,01 RM. Bei einer Größe von 400 Quadratmeter wird daher der Gartenpächter also eine Summe von jährlich 16,70 RM. aufzubringen haben. Es ist anzunehmen, daß die Kleingärten, da, wo sie jetzt projektiert sind, lange Jahre ungepflügt liegen bleiben.

Die gleichen Schwierigkeiten bestanden und bestehen noch bei der Siedlungsplanung für die sogenannte Randflügelung (landwirtschaftliche Wohnsiedlung). Innerhalb der Gemeinde ist dafür Land überhaupt nicht zu beschaffen gewesen. Es wird noch umfangreiche Recherchen bedürfen, um Ziel zu kommen. Gedacht ist diese Siedlungsplanung an einer Stelle in unmittelbarer Bahnhofsnähe, um

in ganzen kaum 500 M. Wenn die politische Gemeinde Glück hat, kann sie vielleicht für vier bis fünf Lage Rinten erhalten, die für soziale Zwecke Verwendung finden. So sieht dies der Gemeinrat aus!

Die letzte Gemeindevorstellung in Leuna wurde am 23. November d. J. abgehalten. In dieser Sitzung wurde der Interessengemeinschaft für die an die „Reinhardt“ verkauften Wege die politische Gemeinde zu vertreten. Zur Winterhilfe gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß aus Gemeindefonds wenig zur Verfügung gestellt werden kann, da die Gemeinde mit größeren Zahlungen noch im Rückstand ist. Es ist das Beste, was alle Jahre im Herbst vor dem Ende des Jahres festzustellen ist. Die S. D. Farben wird die S. D. Farben mit der Grube „Reinhardt“ werden vielleicht ergeben, daß einige Zentner Breiweiß verbleibt abgegeben werden können. Die Gemeindevorstellung wird einen kleinen Teil dazu beitragen. Die rüstfälligen Holzleistungen aus dem Jahre 1928/29 wurden bei der Gemeinde erteilt.
Stroh-Katzen. Bedauerlicher Unglücksfall. Einen recht bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Rotturmer unserer Arbeiterturner, der Schlosser Jule auf der Glasbläser. Ihm fiel eine Eisenhämmer auf das Bein. Für mehrere Wochen wird er nun seinen Turnstunden fernbleiben müssen. Das werden vor allem die Kinder, die alle seine besonderen Freunde sind, bedauern. Hoffentlich hilft der Unglücksfall keine nachteiligen Folgen. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen baldige Genesung.

Kreis Querfurt

EBD-Berammungen

Ueber „Katastrophen- oder Vernunftpolitik“ spricht in:
Sab Bibra am Sonntag, dem 5. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Thüringer Hof“;
Katharina u. L. am Sonntag, dem 6. Dezember, 15 Uhr, im Lokal „Goldener Hirsch“;
Barnhdt am Sonntag, dem 6. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Hofbahn“.

Nichtstandsadv. Dr. Pau' Ders (Berlin)
Proletariat heraus! Holt Euch Aufklärung.

In Burgsiedlungs findet am Sonntag, dem 5. Dezember, 20 Uhr, im dortigen Café eine erweiterte Mitglieder-Versammlung statt. Referent: Parteifunktionär Kumpf (Werseburg).

Thema: „Katastrophen- oder Vernunftpolitik?“
Die gesamte sozialistische Kampferfront ist dazu freundlich eingeladen.

Saalkreis

Sozialdemokratie und Wasserabgaben

Einmütig hinter dem Genossen Schütz.
Kamern. Eine Mitglieder-Versammlung der SPD, nahm jetzt auf der Zeit am 2. Dezember 1931, die Tagesordnung: „Sozialdemokratie und Wasserabgaben“.
Die Versammlung gab an Hand amtlichen Materials einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Frage. Auch wurde die Verammlung gegen die Stimme des Gen. Derr folgendes Entschlossen an:
„Die am 28. November stattgefundene Mitglieder-Versammlung der SPD ist der Meinung, daß die Festsetzung der Wassergebühren

kommt mit der Bahn als auch auf besten Straßen mit dem Rabe das Baunamer, Leipzig, Weißenfels und das Geiseltal zu erreichen. Die gesamte Fläche der Siedlung soll 100 Morgen betragen. Die durchschnittliche Größe einer Siedlerstelle ist für circa 3750 Quadratmeter vorgesehen. Die Siedlerstellen sollen zunächst für drei Jahre verpachtet werden, bei Vermehrung in Erbpacht mit Erbschaftsrecht oder in Eigentum gegen langfristige Rentenabgabe gegeben werden. Besondere Kapitalanforderungen für Landarbeiter sollen also nicht entstehen. Der Aufbau soll durch die erwerbslosen Siedler selbst, ihre Familienangehörigen und unter Hilfeleistung unverteilter Erwerbsloser unter Leitung des Gemeindevorstandes geschehen. Die Baumaterialien sollen durch Verkauf eigener Baracken, die vom Bauamt gefertigt werden, gewonnen werden.
Es ist die Errichtung von

100 Kleinfriedhöfen in 50 Doppelhäusern gedacht. Die Häuser sollen nicht nur provisorisch, sondern durchaus als vollwertiger Dauerbau hergestellt werden. Die Bauzeit ist auf acht Monate veranschlagt. An Kosten würden dem Siedler monatlich 10,75 RM. bzw. in diesem Jahre 12,86 RM. entstehen. Gemeldet haben sich bisher 46 Kleinrentner, nachdem vorher alle Erwerbslosen dazu aufgefordert worden. Doch wird selbst schon in der Vorlage der Gemeindeverwaltung vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt, da die Reichsmittel ziemlich beschränkt sind und von der Gemeinde besondere Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Für Kleinfriedhöfe Siedlung in dünn besiedelten Gebieten Deutschlands will die Gemeinde versuchen, den Siedlungs-lustigen die Wege zu ebnen, wenigstens sie sich der Schwierigkeit bewußt ist, kapitalmäßig oder gar kapitallos Siedler heben zu lassen. Siedler haben sich für eine Siedlerstelle im Osten 12 Siedler beworben. Für die Siedlerstellen der Kleinfriedhöfe und Kleingärten ist die Einrichtung einer Werkstätte für Metall- und Holzverarbeitung mit den dazugehörigen Maschinen in die Wege geleitet; sie steht ferner allen Erwerbslosen der Gemeinde zur Verfügung.
Für eine Umfaltung zur Landwirtschaft haben sich 24 lebige Erwerbslose eingetragen. Der Geldlohn für die Anbaukosten soll die Siedlerstellen der Kleinfriedhöfe und Kleingärten sein. Es ist beabsichtigt, dieser Geldlohn pro Kopf und Tag auf ein Jahr einen Zuschuß zu gewähren, dafür, daß die Leute abnimmt und sie nach den Tarifzahlen gelernt landwirtschaftlicher Arbeiter bezahlt, obwohl sie noch lernen. Die Verhandlungen darüber (sprechen noch).

Damals nicht alles in dieser Vorlage beendeten, hingenommen werden darf, muß man sich doch freuen, mit welcher Initiative die Gemeinde Leuna dem Siedlungsproblem zu Reibe gegangen ist für die Einwohner schwere Gärten gebot hat. Diese zu besitzigen müssen Wege gefunden werden. Die Schwere tragen die bürgerlich und die SPD-Parteien. Die Verammlung spricht dem Vorkommen der Siedler, die dem Bauamt bei der Siedlung hingenommen werden sollen, unteren politischen Organen in ungeduldigster Weise angegriffen wird, ihr volles Vertrauen aus und ist der Überzeugung, daß der Genosse Schütz in seiner Tätigkeit als Referent der Sache nur das Beste für Gemeinde und Gemeindevorsteher im Auge hatte und bei seiner Arbeit nur seine Pflicht erfüllte. Die Verammlung lehnt es ab, dem Genossen Schütz als der Schuldlos für politische Irrtümer und als Siedlerhof für Siedler, die bei der Festlegung der Gebühren entstanden sind, hingestellt zu werden.

Aberden. 200 Prozent zur Bürgersteuer. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß der Etat mit einem beträchtlichen Schlußbetrag abblüht. Jetzt sind von der Aufwands- bezüge 200 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer manumweise festgesetzt worden.

Kreis Dessau

Eilenburg

EBD-Berammungen

Freitag, den 4. Dezember, 20 Uhr, im „Waldhaus“, Mitglieder-Versammlung, Tagesordnung: „Die Internationalen der Arbeiter in Wien.“ Referent: Reichstagsabgeordneter Hermann Hunger (Leipzig).
Zahlreicher Besuch aller Parteigenossen und -genossinnen wird erwartet.

Die Arbeiten an der Leipziger Brücke über den Mühlgraben sind jetzt bis auf die Aufbaumarbeiten und einige Kleinigkeiten erledigt. Die Brücke ist für den Verkehr freigegeben und kann nun von beiden Seiten befahren werden, ebenso ist der Fußgängerüberweg für beide Seiten frei. Seit einigen Tagen sind die bei der Verkehrsregelung herangezogenen Hilfskräfte nach den Volksgemeinden einbezogen worden, infolge des immer noch bestehenden Verkehrs war der Neubau der Brücke eine zwingende Notwendigkeit.

Kreis Jorgau

Dominitz. 3 Monate Gefängnis für eine Keller-Versammlung. Obwohl der Bürgermeister von Dominitz auf Hinweis auf die Notverordnung vom März d. J. es verboten hatte, forderte der kommunistische Stadtratsmitglied Jacob aus Großenhain i. Sa. am Schluß seines Referats in einer kommunistischen Versammlung in einer Keller-Versammlung auf, und zwar mit den Worten: „Die Polizei mag leben, was hinterher geschieht.“ Das Jorgauer Schöffengericht beurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Republikengesetz zu drei Monaten Gefängnis.

Kreis Liebenwerda

Die Sozialdemokratie zu äußerster Abwehr entschlossen

Wodwig. In der SPD-Mitglieder-Versammlung wurde der Bericht von der letzten Gemeindevorstellung durch Gen. Schütz mit großer Spannung angehört. Seine Ausführungen waren eine Stellungnahme des Parteivorstandes, der grundsätzlich von der Ber-

Als 1 Gutschein gilt

jede Umhüllung der 5er-Packung von MAGGI Fleischbrüh-Würfeln.

— auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.



Ostpreußens Junker rebellieren

Sie setzen Recht und Gesetz willkürlich außer Kraft

Angsborg, 1. Dezember.

Zu Anfang November verkündeten der Vorsitzende und die Kreisführer des „Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen“, einer Unterorganisation des Landbundes, die Zahlungsunfähigkeit der ostpreussischen Landwirtschaft. In einem offenen Brief an den Reichspräsidenten wurde erklärt:

Die Landwirtschaft der Provinz Ostpreußen, in ihrer Gesamtheit genommen, ist am Ende ihrer Kraft und zahlungsunfähig. Die Barzinsen werden nur zu zwei Dritteln der vollen Höhe ausgezahlt.

Die Sozialversicherungsbeiträge werden nicht mehr abgeführt.

Zinsen sind nur in Höhe von 3 Proz. zu bezahlen.

Diesen Beschlüssen sind auf Betreiben der Zentrale fast sämtliche Kreisabteilungen des Landwirtschaftsverbandes in Ostpreußen

Landarbeiterfiedlung und Arbeitsdienst
Durch bisherige Siedlung werden Landarbeiter erworben

Am 17. Abschluss des Reichstages wurden am Mittwoch die neuen Richtlinien für die bäuerliche Siedlung beraten. Sie entsprechen im wesentlichen den Wünschen und der Kritik, die gerade von sozialdemokratischer Seite wiederholt geäußert worden sind.

Die Verbesserung der bisherigen Praxis soll im wesentlichen darin bestehen, daß unter allen Umständen die Landarbeiter angestellt werden sollen. Weiter soll eine Verbilligung der Siedlung durch eine intensive Mitarbeit der Siedler selbst und durch eine möglichst Vereinfachung der Bauten erreicht werden.

Von den Genossen Bieler, Jäder und Tempel wurde mit allem Nachdruck auf die üble Praxis hingewiesen, daß bei der Siedlung im Osten Tausende von Landarbeitern erwerbslos werden. „Die Landarbeiter ähnen, wenn von Siedlung die Rede ist“, so formulierten mit Recht Genosse Jäder die Empfindungen der Landarbeiter. Scharf abgelehnt wurde ebenfalls die Idee, auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes die Erwerblosen bei der Siedlungsarbeiten zu beschäftigen, da sich daraus nur eine neuer und verstärkter Lohnbruch entwickeln könne.

mit mehr oder weniger scharfen Erklärungen beigetreten. So hat der Kreislandwirtschaftsverband Gerzau in seiner Generalversammlung folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Wie können ab 1. November 1931 für Hypotheken 1. und 2. Stelle nicht mehr als 8 Proz. für weitere Eintragungen und Bankdarlehen nicht mehr als 8 Proz. pro Jahr bezogen werden. 2. Wie 3 Zahlungen an die öffentlichen Hand (Steuern, Abgaben und Sozialkassen) können nicht mehr bezahlt werden, bis die Rentabilität der ostpreussischen Landwirtschaft wieder hergestellt ist.

Die Zinsentlastungsbeiträge sind unerschwinglich und können nicht mehr aufgebracht werden. Wir wollen von 1. November 1931 ab den Anreiz für unsere Arbeiter locken lassen, wogegen der Arbeitnehmer die Apoptose selbst bezahlt.

3. Landwirtschaftskammerbeiträge dürfen nur die Höhe von 50 Proz. des Beitrages von 1931 erreichen und bezahlt werden. 4. Zwangsorganeleistungen aller Art haben bis zur Rentabilität und Sanierung der Landwirtschaft zu unterbleiben.

5. Die Barzinsen an Hypotheken, Forderungen, Frauen und Übernehmer können nur noch mit 70 Proz. des jetzigen Lohnes von 1. November 1931 ab zahlen.

Um diesen letzteren Beschluß in seiner ganzen Ingeheuerlichkeit übersehen zu können, muß man wissen, daß der Monatslohn eines Vollarbeitsfähigen über 21 Jahre einschließlich aller Zulagen zur Zeit im Provinzbereich Ostpreußen die Sozialabgaben nicht ganz 45 M. beträgt, während der Stundenlohn eines Freiarbeiters, der eine Familie zu ernähren hat, etwa 37 M. ausmacht. Diese Zahlen beweisen, daß die Landarbeiterlöhne in Ostpreußen die weitest niedrigen in ganz Deutschland sind.

Mit welchen Mitteln man die gestiegenen Beschlässe zur Durchführung bringen will, geht aus einem Satz der Entschließung des Kreislandwirtschaftsverbandes Reidenburg hervor, in dem es heißt:

„Wir sind bereit, in der kommenden Not zeit zusammenzusetzen und mit jedem Berufsgenossen, der nicht mit uns an einem Strang zieht, den persönlichen und wirtschaftlichen Verkehr abzubrechen.“

Die Entschließungen beginnen bereits unter dem Druck der Boykottkämpfer in sich in sehr erheblichem Maße auszuweiten. Auf vielen Großbetrieben haben die Arbeitgeber ihren Arbeitern spezifisch die Mitteilung zusammen lassen, daß bei den nächsten Lohnzahlungen nur zwei Drittel des Tariflohnes zur Auszahlung kommen.

Der allgemeinverbindliche landwirtschaftliche Tarifvertrag gilt für die Großbetriebe nicht mehr!

Die Krankenkassen erhalten von den Großbetreibern die Ermittelung ihrer Arbeiter von den Stellen, obwohl sie die Arbeitnehmer mehrentheils beschäftigen. Die Gehälter von 250 000 Landarbeitern ist bedroht; die ostpreussische Wirtschaft, die Handwerker, der Mittelstand stehen durch den aus politischen Gründen inszenierten Marktsturz vor ihrer wirtschaftlichen Vernichtung. Ostpreußen ist in Gefahr. Nicht die Polen oder Litauer bedrängen heute die exponierte Provinz, wirtschaftlicher Verrat einer zum Sterben verurteilten Großgrundbesitzerklasse ruht auf den Grundlagen des staatlichen, nationalen und wirtschaftlichen Geins.

Leere Versprechungen sind es, wenn in dem offenen Brief an den Reichspräsidenten erklärt wird, das Interesse der Arbeiterschaft, des Mittelstandes solle gewahrt bleiben. Schon heute werden die einzelnen Krankenkassen überlaufen von Arbeitern, die ärztliche Behandlung benötigen und die infolge der Beschlüsse des Landwirtschaftsverbandes weder einen Krankenschein ausgeben noch Geld zum Besuch des Arztes erhalten. Dafür zwei Dokumente. Das erste:

„Ich verlange geldern von Herrn G. in G. einen Krankenschein, um zum Arzt zu gehen. Herr G. lehnt dieses mit dem Bemerkten ab, daß er mit seinen Krankentafeln ausstellen könne, da er die Zahlungen an die Krankentafel eingestellt habe und eine Krankentafel nicht mehr existiere. Sie lei durch Beschluß des Kreislandwirtschaftsverbandes aufgehoben worden.“

Das zweite:

„Das Kind meiner Tochter ist erkrankt und bedarf ärztlicher

Behandlung. Herr A. verweigerte jedoch die Ausstellung eines Krankenscheines mit der Begründung, daß er noch ab seine Beiträge zur Krankentafel mehr bezahle. Er rief meiner Tochter, vorläufig abwarten.“

Einen Schein hat meine Tochter nicht erhalten, ebenfalls kein Geld, um die ärztliche Behandlung für ihr Kind zu bezahlen.“

Recht und Gesetz gilt nur noch für die Breiten, nicht aber für die Weiser einiger 1000 Morgen ostpreussischen Landes. Es ist geradezu eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet in dieser Zeit den Sozieturen in der ostpreussischen Landwirtschaft das neue Ostpreussengesetz mit seinem weitgehenden Schutz zuteil wird. Während man in Ostpreußen eifrig bemüht ist, durch die Herbeiführung des wirtschaftlichen Ruins der gesamten ostpreussischen Bevölkerung die Grundlagen jeder Rentabilität zu vernichten, verjucht das Reich trotz seiner eigenen verweirten wirtschaftlichen und finanziellen Situation, die daniederliegenden ostpreussischen landwirtschaftlichen Betriebe wieder rentabel zu gestalten.

Die Landarbeiterfiedlung wird die Zerstückelung der Tarifverträge nicht dulden, sie wird sich die Krankentafeln, die durch ihre tätige

Mitarbeit zu wahren Helfern der ostpreussischen arbeitenden Landbevölkerung geworden sind, nicht zerlegen lassen. Sie fordert in diesem Kampfe die Unterstützung aller bereit, die noch Sinn für Recht und Gesetz haben, insbesondere die Unterstützung der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden. Keine finanziellen Unterstützungen, keine wirtschaftlichen Erleichterungen des Landarbeiters, die der Parole des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen folgen! Unerbittliche Anwendung der bestehenden Gesetzliche Strafen über Raubgierigkeit würde nur die Wiltion der wirtschaftlichen Sachverhalte fördern. Sind sich doch die ostpreussischen Arbeitgeber selber bemüht, daß diese ganze Aktion in ihrer Gesamtheit nicht wirtschaftlich bedingt ist. An der Entschließung des Landwirtschaftsverbandes D R o o e heißt es:

„Es ist Ehrenpflicht auch von den Berufsfolgern, die wirtschaftlich noch besser liegen, diese Aktion mitzumachen.“

Besser als mit dieser Erklärung kann die Machination des Landwirtschaftsverbandes gar nicht gekennzeichnet werden. Ostpreußens Arbeiterschaft, die ihr Staatsangehörigen in den Abstammungstagen des Jahres 1920/21 bemieten hat, darf und muß verlangen, daß Recht und Gesetz in Ostpreußen wieder zur Geltung gebracht werden.

Carl Jäcker, M. d. R.

Ein Meister starb

Und ließ seine Asche in die Winde zerstreuen . . .

London, 2. Dezember. (Eigenbericht.) Das Begräbnis des bedeutenden englischen Romanisten Professor Sampson von der Universität in Liverpool, der vor wenigen Tagen gestorben ist, erfolgte mit einer seltenen Zeremonie und auf eine seltsame Art. Der Professor hatte testamentarisch verfügt, daß sein Körper nicht nur eingescharrt, sondern die Asche von dem Berg Jodelog ins Tal gestreut werden sollte.

Professor Sampson hat drei Leidenschaften geliebt: seinen Studien, die ihn über die britischen Inseln hinaus bekannt werden ließen, seinen geliebten Bergen, in denen er am liebsten seine Wochenenden verbrachte, und der Boheme des Landes, der er eigenen Ritus der Umgangsformen gab. Die Wünsche des Toten wurden respektiert.

Nach der Verbrennung des irdischen Leibes im Krematorium — viele Hunderte von ehemaligen Anhängern hatten sich eingefunden — bewegte sich der Trauerzug durch das Land zum Gebirge. Untermegs schlossen sich Delegationen aus allen Gegenden Großbritanniens an. Eine eigenartige Gesellschaft erwies dem Meister der romanischen Sprachen die letzte Ehre.

Zahlreiche Männer mit langen Haaren und riesigen Schlapphüten und Frauen in den dunkelsten Kostümen sammelten sich am Fuße des Berges Jodelog. Die Urne wurde von dem Sohn des Verstorbenen und seinem besten Freund, dem bekannten englischen Reiter Augustus John, getragen. Ihnen folgte ein Musikchorpfeifer, der eine eigene zum Lob ihres Meisters komponierte Symphonie spielte.

Während man die Asche in die Winde zerstreuen ließ, wurden die abgewogenen Schritten unter den Klagen des Windes zerstreut.

harten zu dem Lieblingsaufenthaltsort Professor Sampsons empor. Er schöpfte lange man auf dem Pic am Augustus John erricht das Wort, um von dem toten Freund mit dieser Rede Abschied zu nehmen.

„Bruder, dein Wunsch war es, daß deine Asche von diesem Gipfel, den du so oft bestiegt, als du noch lebend unter uns weilest, in die Winde zerstreut werden möge. So wirst du im Lode wie im Leben mit den Bergen vereint sein. Wie errinden die feinen Oberrinden. Der Berg wird fühlen, daß du irrst. Deine Seele wird ewig leben, wie diese Felsen, die die Urzeit gebar.“

Freierlich wurde die Urne geöffnet und über dem Berg und seine Asche zerstreut. Ein letzter Hymnus feierte den Anführer und die sterbliche Asche des Meisters waren in Flame zerstreut. Tränen und Lächeln stand die Boheme auf dem Pic von Jodelog in stummer Ergriffenheit. Wenige Minuten später jubelte die Trauergemeinde im wilden Tanz zu den lustigen Weisen der Querspieler, denn Sampson hatte bestimmt: „Ihr sollt nicht trauern, wenn ich scheide!“

Die bei der Versteigerung der Einrichtung des Schulischen Schloßes Hohenthorf bei Bremen erzielten Preise liegen im Durchschnitt 60 bis 80 Proz unter den jeweiligen Einkaufspreisen. Trotzdem selbst Zukauf der Auktion 100 Mark Eintrittsgeld hinterlegen mußten, war der Abgang ungeheuerlich.

Achtzig Prozent . . .

Freiud eines Bankiers

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der am 23. November in Berlin verstarbene Geheimrat Dr. Karl Schönerberg, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, sein Leben durch Selbstmord beendet.

Breitscheid vor Berliner Parteifunktionären

Die Arbeiterklasse und die innere und äußere Lage Deutschlands

Die deutsche Regierung hätte deshalb die Pflicht, den Nationalsozialisten mit aller Energie entgegenzutreten und auf die Gefahren einer Hitler-Regierung hinzuwirken. Diese Pflicht hat vor allem der Reichskanzler, der zugleich Außenminister ist. Nicht nur die Wahlerfolge der Nazis können den Nationalisten Frankreichs Vordrängen gegen die Westeuropäer liefern, sondern die Übernahme des Terrorregimes der braunen SA-Truppen, namentlich auf dem platten Lande. (Starke Zustimmung.)

Die Reichsregierung hat die Pflicht, alle Machtmittel zur Verfügung zu stellen. Sie hat das bisher nicht getan. Der Parteianspruch hat deshalb jetzt weitgehende Entschlüsse gefaßt, die den Kampfwillen und die Kampfvermögen der Genossen bewerten sollen.

(Zuruf: höchste Zeit!) Barthelemy und Reichsregierung gegen nationalsozialistische Vorhaben kämpfen. Handel ist nicht danach, so ist die Regierung Brüning wert zu fallen. (Stürmische Zustimmung.)

Nach einmal rufen wir die Regierung Brüning zur Propaganda und Tat gegen den Nationalsozialismus auf. Dabei ist Braunschweiger Zustände, denn besiegelt sie ihr Schicksal selber. Die einzige wirtschaftliche Stütze der Regierung ist die sozialdemokratische Arbeiterschaft.

Es gibt eine Grenze der Lotteringspolitik. Wenn ein Wechsel in unserer Politik eintreten sollte, dann müssen wir gewiß sein, daß die Parteigenossen bereit sind, mit Wort und Tat und verhandlungsunfähig für unsere Selbstbestimmung einzutreten und zu kämpfen. (Stürmische anschließender Beifall.)

An der Aussprache wurde ein scharfer Vorbehalt in der amtlichen Stellen befindlichen Parteigenossen gegen die Terrorakte der Faschisten gefordert. Besonders auf dem Lande müsse die Bevölkerung mehr als bisher geschützt werden. Die Partei müsse so aktiv werden wie jetzt das Reichsbanner.

Die Konferenz nahm zur Abstufungsfrage einstimmig folgende Entschlüsse an:

„Solange die Abrüstung nicht durchgeführt ist, ist der Frieden stets gefährdet. Die Friedensverträge haben einzelne Länder zur Abrüstung gezwungen und die Abrüstung der anderen verprochen. Die langen Verhandlungen in Genf haben jedoch bisher kein greifbares Resultat ergeben. Die Väter der Rüstungen wachen. Die Geburt der Wölfer ist aus übersteil angeplant.“

Daher fordern wir von den der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu einer Abrüstung übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großzügige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militärleistungen sicher und wirksamen, allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt.

Nach der Annahme dieser Resolution gab es eine Genation in der Vermittlung. Auf der Bühne erschienen von führenden Vertretern der über Weltweit antinationalistische Flugblätter abwärts und jüngst bei einem neuen Besuch des Fluges in Konstantz festgenommen wurde. Bassaneji wurde den Funktionären vorgeführt und mit dem Namen Bassaneji beauftragt. Er hielt dann eine zündende Ansprache, die ebenfalls mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde.

Der italienische Freiheitsflieger Bassaneji, der am Dienstagabend vor den Funktionären der Sozialdemokratie Berlins sprach. Ihm wurden herzliche Danksagen dargebracht.



Der italienische Freiheitsflieger Bassaneji, der am Dienstagabend vor den Funktionären der Sozialdemokratie Berlins sprach. Ihm wurden herzliche Danksagen dargebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219311203-19/fragment/page=0009

Mit S & F-Backartikeln - auch dieses Jahr Christ-Stollen!

Weizenmehl 000 Pfd. 22
 Auszugmehl glatt Pfd. 27
 Auszugmehl grob Pfd. 30
 Bei Abnahme von 10 Pfund sind alle Sorten
 1 Pfg. pro Pfd. billiger.

Das Feinste für den Christstollen
S & F-Magnetenmehl . Pfd. 30

Margarine Pfd. 90 70 65 50 36
 Schmelzmargarine Pfd. 95 70 60
 Schmelzbutter Pfd. 100
 Schmelz Pfd. nur 50
 Kokosfett Tafel 50 35 32

S & F-Butter
 Stück 78 74 66 62 58

Solange Vorrat!
 Riesenmandeln süß, hochfein Pfd. 105
 Süße Mandeln Pfd. 140 125
 Butters Mandeln Pfd. 130
 Mandelersatz süß Pfd. 52
 Kokosnuss geraspelt Pfd. 40

Besonders preiswert
Kaselnußkerne . Pfd. 110

Citronat feine Qualität Pfd. 105
 Korinth Pfd. 55
 Sultaninen Pfd. 44
 Sultaninen schöne helle Pfd. 76 60
 Sultaninen allerfeinste Pfd. 90

SONDER-ANGEBOT

Preis nur gültig bis Dienstag.
Edamer halbfett 50
 1/2 Pfd. 13 Pfd.

Cervelatwurst holst. 1/4 Pfd. 33 33
 Plockwurst schattfest 1/4 Pfd. 33 33
 Schinken gek. Vord.-Schink 1/4 Pfd. 33
 Fetter Speck geräuch. 1/4 Pfd. 23
 S & S-Vollmilch Dose 50
 Mandlern süß und saftig Pfd. 26
 Haselnüsse Pfd. 60
 Walnüsse Pfd. 55

SIN N & F-SCHLAGER: Muskatwein 98

Flasche süß, Dessortwein mit Glas
 Pfeffermischung 1/2 Pfund 36
 Weiße Lebkuchen 1/4 Pfund 36
 Eisenlebkuchen 1/4 Pfund 36
 Kokosmakronen 1/4 Pfund 22

Die Einlösung der S & F-Werbegutscheine für praktische Haushaltgegenstände muß bis zum 10. Dez. in den nachstehend. Filialen erfolgen:

Schwab 13
 Geisstraße 61
 Am Sclimor 7
 Reulstraße 3

5%
 Rückvergütung

SCHADE & FÜLLGRABE

Stadttheater
 Heute, Donnerstag, 0-2 1/4 Uhr
Aida
 Oper von G. Verdi
 Freitag, 21-24 Uhr
Robinsonade
 Komisch Oper v. J. Offenbach
 Abholung der 3. Stammkarte
 Heute erbeten

Café Freischütz
 Heute Ende 4 Uhr
Bitte
 bei allen Ein-
 läufen bitte die
 Anzeichen zu
 beachten!

WALHALLA
 Die lustige Witwe
 mit ihren begabten Neben-
 schauern
 Großspiel Heutzutage und die
 große Unterhaltung
 (Wiederholte Vorst.)



Lügen auf Rügen
 Nach dem gleichnamigen Roman
 „Münchener Illustrierten“
 von Dolly Brück
 Ein Tonfilm, der echt Humor
 hat, der zu den heiligsten Zwisch-
 füllerechtern umgeben Anlaß gibt.
 In den Hauptrollen:
 Marie Solvig, O. U. Wallburg,
 Ralph A. Roberts, Paul Hübner,
 Julius Falkenstein

Zehntausende lesen den Roman!
 Tausende wollen den Film sehen
 Erstaufführung morgen, Freitag:
Via-Theater, Alte Promenade
 Werktags: 4,10 5,40 8,15
 Sonntags: 3,00 5,30 8,15

Sicherlich haben Sie in den letzten Wochen Gelegenheit genommen, die Ausstellungen in unseren Räumen **Leipziger Straße 7** zu besichtigen. — Nun naht das Weihnachtsfest und mit ihm taucht die Frage auf, was schenke ich? In der gegenwärtigen Notzeit eine besonders heikle Frage! Viele Drucksachen werden Ihnen ins Haus flattern — aber können Worte und Zahlen die Fragen lösen? Wir wollen Ihnen helfen! Wieder haben wir die Ausstellungsräume in Ihren Dienst gestellt und dort unter dem Motto:

„Der Katalog der Wirklichkeit“

eine
Weihnachts-Ausstellung
 aufgebaut, die wirklich alles zeigt, womit Sie und Ihre Lieben nach dem Fest erfreut werden möchten. Hier können Sie in aller Ruhe ohne jede Kaufverpflichtung wählen, hier können Sie Ihren Wunschzettel zurechtstellen und dann, wenn Sie überzeugt sind, das wir wirklich gute, praktische Gaben zu überzeugend billigen Preisen in reicher Fülle anzubieten haben, in unserem Geschäftshaus den Kauf tätigen.
Wir bitten um Ihren Besuch!
Weddy-Pönicke G.
 Leipziger Straße 6-7 | Halle-Saale | Leipziger Straße 6-7

Spielwaren 25 Musikwaren
 1906 1931
Jubiläums-Verkauf
 zu äußerst billigen Preisen.
 Vom 27. November bis 5. Dezember
8 Sonderpreise für Spielwaren mit 5% Rabatt
Karl Albrecht
 Inh. Willy Albrecht
 Halle a. S., Alter Markt 3.

Weihnachts-Backwaren

Sultaninen 1890er	1 Pfd.	44,-
Sultaninen 1931er, helle Frucht	1 Pfd.	60,-
Mandeln süß	1 Pfd.	100 140 128,-
Mandeln bitter	1 Pfd.	140 128,-
Korinth	1 Pfd.	62 55,-
Zitronat hell	1 Pfd.	106 96,-
Schmelzmargarine	1 Pfd.	68 60,-
Mohn auch gemahlen	1 Pfd.	40,-
Vanille extra frisch	1 Stange	12,-
Mandel-Ersatz	1 Pfd.	40,-
Kokos geraspelt	1 Pfd.	38,-
Weizenmehl in 5-Pfd.-Beutel 1 Pfd. 24		22,-
Zucker gemahlen	1 Pfd.	35,-

5 Proz. Rückvergütung sofort in Rabatmarken

Bereins-Kalender
 der Liga der Frauen der G. B. D.,
 sozialistischen Frauen und
 Jugendgruppen im Bezirk
 Halle-Merseburg / West-
 sachsen
 Freitag, 21.12.31, 22.12.31, 23.12.31, 24.12.31
 4. Dezember: Liebesabend, Musik-
 instrumente mitbringen.

aus dem Bezirk
Hannberg, Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal „Reue-
 Weier“, Mitgliederversammlung, Ge-
 schäftliches und unterhaltend.
Domäne-Gewinnspiel, Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal „Reue-
 Weier“, in Schloß Domäne, Gewinn-
 spielversammlung, Heber: Genosse B. e. i. e. (Halle). Das Gewinnspiel aller Mit-
 glieder ist Pflicht.
Gewinnspiel, Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 3 Uhr, im Saal „Reue-
 Weier“, Gewinnspielversammlung, He-
 ber: Genosse B. e. i. e. (Halle). Das Gewinnspiel aller Mit-
 glieder ist Pflicht.
Reue-Weier, Samstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal „Reue-
 Weier“, öffentliche Versammlung, He-
 ber: Genosse B. e. i. e. (Halle). Das Gewinnspiel aller Mit-
 glieder ist Pflicht.

Musik-Saiten
 für alle Instrumente
Musik-Müller
 Gr. Märkerstr. 3.

Kluge Hausfrauen
 wählen stets
beste Qualitäten
 und bevorzugen daher unsere
Margarine
 Spezialmarken

C. E. Feinkost, ges. gesch.	Pfund 1.00
Valvera, ges. gesch.	Pfund 0.90
Flamanta Eigelb, ges. gesch.	Pfund 0.80
F. M. Eigelb	Pfund 0.75
Unsere Überzeugung	Pfund 0.70
Prima Landgeug	Pfund 0.65
Gute Haushalt	Pfund 0.58
Ceba	Pfund 0.48
1-Pfund Würfel	Pfund 0.44

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt
Butter Groß-Handlung Hammonia
 Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft
 Deutschlands 5712
 Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 47

F. E. M.
 Zigarren sind die besten
 Eigene Fabrikation
Friedrich Ey
 Merseburg, Bismarckstraße 36

Im Preise stark zurückgeworfen und
 leicht beschaffbar
Nähmaschinen
 auch auf Teilzahlung
 mit Garantie zu verkaufen 5377
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Ges.
 Halle (Saale) Beraburger Str. 10



Ein gutes Weihnachts-Geschäft

Ist Ihnen sicher, wenn Sie schon jetzt den besten Verbündeten im Kampf um den Erfolg, die Zeitungsanzeige, in den Dienst der Weihnachtswerbung stellen. Der Kaufentscheid wird in dieser wirtschaftlich schweren Zeit nicht von einem Tag zum anderen gefaßt; der Kunde will sich vorher genau orientieren! Deshalb sind die Kaufleute im Vorteil, die rechtzeitig mit der Bekanntgabe Ihrer Weihnachtsgeschäfte im „Volksblatt“ beginnen!

GOLDENE SIEBEN
 Rückvergütung 5% in Rabatmarken
 in allen Stadtteilen

Sind's die Schuhgeh zu Marhold
 Preise konstant. Aus Sohlen und Ab-
 läufe kann repariert werden. 5538
 Erwerblose erhalten Vergünstigung!
Paul Marhold
 Schnellbesohlanstalt u. Lederhandlung
Deitzsch, Marienstr. 3a

J. Lewin
 Das neueste Groß-Kaufhaus
 Markt 3-5

Korn & Zöllner, Halle (Saale)
 Fernspr. 25763 Bruderstr. 13 Fernspr. 25763
 empfehlen sich beim Einkauf von prima Werk-
 zeugen, Baubeschlägen, Eisenwaren und
 Dekorationsartikeln

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Halle an der Saale
 Krükenbergstraße 7 (gegenüber dem Klinikum)
 gegründet 1907 Fernspr. 259 20. Geleitet 1907

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1 - Tel. 334 40
Ab heute:
 Der amüsante Tonfilm-Schlager
 mit
Käthe v. Nagy - Heinz Rühmann
 in
Meine Frau die Hochstaplerin
 Der große Ufa-Tonfilm.
 Dazu das reichhaltige Beiprogramm
 Beginn 4.10 6.30 8.30

Besondungs-Tabelle
 für die
 Reichs-Beamten sow.
 die Landes- und die
 Kommunal-Beamten
 Preußens

Neueste Aus-
 gabe Nov. 1931
Preis
90 Pf.
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Große Ulrichstraße 27.

Billige Betten!
 2-Bett 25,- 30,-
 Unterbett 15,50 20,-
 Pfiffer . . . 5,50 9,-
 Spritzig 20,- 69,-
 im Laden

Stempel, (Metall- u. Emailschilder)
 abgezogen seit 1928
 Kuban, Halle a. S., Am Steiner 9
 neben Walhalla-Kaffee-Laden

Handschuhe Jeder Art
 preiswert bei **Blankenstein** Obere
 Leipzig-Str. 71